

Männerchor

***Frohsinn 1909***

***Gelsenkirchen e.V.***

# ***Chronik***



© Herbert Schruff

Band 1 – 1909-1987

Kapitel 7 (1971-1976)

# Inhaltsverzeichnis

Band 1

Kapitel 7 (1971-1976)

**Kapitel 7** Wilhelm Kirschbaum  
Dritter Meisterchortitel und Abschied

Seite 183

# Wilhelm Kirschbaum

## **Dritter Meisterchortitel und Abschied**

Im Juni 1971 weilte der „Rheinische Sängerbund New York“ in Gelsenkirchen. Aus diesem Anlaß wurde am 29. Juni im Hans-Sachs-Haus ein Konzert gegeben, das von der Presse und dem Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde.

### Festabend des Liedgesanges

Deutsch-amerikanisches Konzert hatte hohes künstlerisches Niveau

(A) Der Gesang wird immer ein Bindeglied zwischen den Völkern sein. Das Bild brüderlichen Zusammenwirkens, das sich am Dienstag abend im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses den vielen Besuchern des deutsch-amerikanischen Konzertes bot, stimmte hoffnungsvoll und beseitigte auch Befürchtungen um die Zukunft des Volks- und Folkloreliedes. Die Jugend, die in der Veranstaltung durch den auferichtenden Erlar Kinderchor stark vertreten war, ist noch nicht abgestumpft gegen die inneren Werte echter Volks- und Kunstmusik. Das bewies allein der Vortrag von Mozarts „Schlafe, mein Prinzchen“ und von Scarlattia „Exsultate Deo“, den die Erlar mit glockenreinem Sopransolo, mit Hingabe und beseitem Ausdruck darboten.

Den feierlichen Einzug der Vereine eröffnete der Erlar Kinderchor auf dem blumen- und fahnen-geschmückten Podium, an der Spitze Walter-Helmut Jakisch, der erfolgreichste Kinderchordirigent unseres Raumes seit Merkelbachs Tagen. Mit etwa 75 Sängern trat die Chorgemeinschaft Kirschbaum an: Sänger aus Scholven und Horst. Starker Beifall brandete den etwa 45 Sängern aus den USA entgegen, die als „Rheinischer Sängerbund“ New York hohes Ansehen genießen.

In einem kurzen Festakt begrüßten Jakisch, Bürgermeister Sandmann und Th. Buschkühler (Beckhausen), Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes (DSB), die Gäste. Alle betonten die gegenseitige Freundschaft. In Anwesenheit von Konsul Fisher vom amerikanischen Generalkonsulat in Düsseldorf folgte ein Programm von internationalem Zuschnitt und hohem künstlerischen Niveau.

Die Chorgemeinschaft Kirschbaum sang in wehevoller Pose und mit vokaler Transparenz das durchkomponierte Lied „Groß ist der Herr“ und das Strophenlied „Nächtliches Ständchen“, beide von Schubert. Gleichsam zu wuchtigen Quadern türmten sich die Eingangsklänge des ersten Liedes auf, während sanfte Belcanto-Klänge die lyrischen Gefilde des Ständchens wohligh durchrieselten. Aber auch in den rhythmisch betonten Chorliedern „Guter Start“ und „Froher Sängermarsch“ sorgte Kirschbaum für einen geschmackvollen und ausdrucksvollen Vortrag.

Die Sänger aus New York treten weltmännischer und gelassener auf. Sie gingen mit der gleichen Emphase und Stimmkultur wie ihre

deutschen Kollegen, geben sich aber artistischer, eleganter und extrozierter. Angelsächsischer Muaziergeist à la Sullivan, amerikanisches Lebensgefühl und deutsche Gründlichkeit gingen eine glückliche Synthese ein. Die deutsche Komponente bricht allerdings immer wieder durch. Die köstlichsten Liedgaben waren das solistisch verbrämte „Mädel, ich bin dir so gut“, „Lob des Rheins“, von Fischer und Slichers „Sanctus“. Aber auch die Chöre im Cake-Walk- und Swingrhythmus verloren nicht ihr geistiges „Gesicht“; sie wurden im Gegenteil zu Kabinetstückchen eines neuen gehobenen Unterhaltungsstils, der sich in Deutschland immer mehr durchsetzt.

„Heimat, liebe Heimat“, gemeinsam von den amerikanischen und deutschen Sängern unter Leitung des ausgezeichneten US-Dirigenten Alfred Heberer vorgebracht, setzte einen machtvollen Schlußakkord.

JHS

(WAZ vom 01. Juli 1971)



Platzkonzert auf der Horster Galopprennbahn

Im Auftrage des Sängerkreises Gelsenkirchen gab der MGV „Frohsinn 1909“ in der Kleingartenanlage an der Galopprennbahn sein jährliches Platzkonzert, das von den Zuhörern mit viel Beifall aufgenommen wurde.

Für das Jahr 1971 war eine Konzertreise nach Berlin geplant. Der Anlass für diese Reise war das 70-jährige Jubiläum des Berliner Sängerbundes.

## Berlin



Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 09.10.1971

Vom 08. bis 10. Oktober 1971 weilte der MGV „Frohsinn 1909“ in der geteilten Hauptstadt. Im Palais am Funkturm trat der MGV „Frohsinn 1909“ unter der Moderation von Showmaster Otto Höpfner auf.



Die Berliner Presse war von den Sängern begeistert.

Es war eine sehr erfolgreiche Reise für den Chor. Alle Sänger waren einhellig der Meinung „Berlin ist jederzeit eine Reise wert“.



Berliner Zeitung vom 12.10.1971



**Udo Jürgens**

I. Bass

(1971 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Manfred Krupka**

I. Bass

(1971 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Günther Kahlert**

II. Tenor

(1971 in den MGV Frohsinn eingetreten)

Am 18. Oktober 1971 lud der „Frohsinn 1909“ zu einer „Western-Party“ ein. Zu diesem Herbstfest hatte **Hans Jagdhofer** die Bühne des Kolpinghauses in Gelsenkirchen-Horst in einen Western-Saloon verwandelt.

## Herbstfest 1971



**Bis auf den letzten Platz besetzt war das Kolpinghaus bei der „Western-Party“ des Männer-Gesangvereins Frohsinn. Stillecht ging es freilich nur auf der Bühne zu, während die 500 Gäste in normaler Kleidung erschienen waren. Mit dem Song „Wir sind die Cowboys von der Silver-Ranch“ öffnete sich die Szene, ein Saloon voll zwielichtiger Gestalten, den eleganten Besitzer und den Sheriff nicht ausgenommen. Von den Colts wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Es floß allerdings kein Blut, sondern nur Bier aus den dickbäuchigen Fässern.**



Zwei Rothäute und ein Cowgirl waren auch mit von der Partie. „Oh my darling“ hieß eine Moritat, die beim Publikum prächtig ankam und auch das Cowgirl (Mechthild Saul) wusste mit dem Lied „Ich will 'nen Cowboy als Mann“ zu überzeugen. Als Tunkenbold hatte Wolfgang Anzengruber eine gute Szene- Zweimal machten die Westmänner die Bühne für die Hasseler Schreiberjugend frei, die mit gekonnten Folklore-Tänzen begeisterte.

Im zweiten Teil des Programms stellten sich die ausrichtenden Melody-Singers in ihrer neuen Kluft vor: hellbeiger Blazer mit Wappen und braune Hosen. Wie schon in Berlin ernteten sie mit ihrem „Oklahoma“-Song und weiteren Erfolgsschlagern stürmischen Beifall, der in rhythmisches Klatschen überging. Ohne „Kalinka“ als Zugabe kamen sie nicht von der Bühne.

Um die musikalische Begleitung machten sich die „German Blue Stars“ aus Düsseldorf verdient. Sie erhielten für eine Hawaii-Show, in der der Star-Solist der „Kilima Hawaiians“, Coy Pereira aus Rotterdam, auf der Hawaii-Gitarre glänzte, stürmischen Beifall.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung







Am Schluß der Veranstaltung stellten sich die Sänger zum ersten Mal in ihrer neuen Sängerkluft, mit „Frohsinn-Wappen“ (Entwurf: **Hans Jagdhofer**) auf der linken Brustseite, vor.



Dem Männerchor „Frohsinn 1909“ wurde zu einem späteren Zeitpunkt von der Stadt Gelsenkirchen untersagt, dieses Wappen zu tragen, da das „G“-Logo ein geschütztes Zeichen sei. An Stelle des „G“-Logos wurde nunmehr das Horster Wappen mit dem zweischwänzigen roten Löwen eingesetzt.



Der 12. November 1971 war ein besonderer Tag.

An diesem Tag wurde dem Geschäftsführer des Männergesangvereins „Frohsinn 1909“ und Bundesschatzmeister des Deutschen Sängerbundes, **Theodor Buschkühler**, in einer Feierstunde im „Hans-Sachs-Haus“ in Gelsenkirchen das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. In der Begründung der Verleihungsurkunde heißt es, daß sich der Beckhausener Bürger in uneigennütziger Weise für die Belange des Deutschen Sängerbundes eingesetzt hat.

sitzender Martin vom Sängerkreis erklärten, daß die Geisenkirchener Handwerker und Sänger stolz auf ihren Kollegen Buschkühler seien. Mit schlichten Worten dankte Theodor Buschkühler für die Ehrung und meinte, daß seine Verdienste über Gebühr gewürdigt worden seien. Er sei ein einfacher Handwerkermeister und bemühe sich, auch weiterhin bescheiden zu bleiben. Lächelnd versicherte Buschkühler, daß der Deutsche Sängerbund und alle anderen Stellen den Effekt der Überraschung gewahrt hätten. Erst vor vier Wochen sei ihm vom Hauptamt der Stadt die Frage gestellt worden, ob er die hohe Auszeichnung annehmen wolle. Buschkühler dankte besonders seiner Frau Hedwig, durch deren Hilfe es so leicht möglich gewesen sei, daß er die vielen Ämter ausüben könne.

## Persönliches

Beim Schließen der Büroräume blicke sie jeden Abend auf den Terminkalender. Am Morgen stehe der Koffer schon gepackt an der Tür. Er danke auch seinen beiden Söhnen, die in vorbildlicher Weise die Führung des Geschäftes übernommen hätten.

Schatzmeisters im Deutschen Sängerbund.

Dr. Schneeberger: „Die holden Museen halten sich nicht allein im Götterhimmel auf, sondern sie leben auch auf Erden. Auf unserer Schneberger zählte noch viele Ämter auf, die Theodor Buschkühler neben seinem Beruf innehat. Ihm und seiner Frau, ohne die der Schatzmeister die zahlreichen Ämter nicht ausüben könnte, dankte der Regierungspräsident im Namen des Bundespräsidenten, der Landes- und Bezirksregierung. Erde aber sind die schönen Künste nur zu pflegen, wenn auch das notwendige Geld dafür vorhanden ist. Bemerkenswert ist, daß der

Deutsche Sängerbund die Geldverwaltung nicht einem Bankfachmann oder Stadtkämmerer, sondern einem schlichten Handwerksmeister übertragen hat.“ Dr.

Den Dank des Deutschen Sängerbundes überbrachte Präsident Dr. Weidmann. Durch das Bundesverdienstkreuz sollte nicht der Schatzmeister, sondern der Mensch Buschkühler geehrt werden.

Bürgermeister Sandmann gratulierte im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt. Pastor Panther übermittelte die Glückwünsche der Liebrauengemeinde. Seit 23 Jahren sei Theodor Buschkühler im Kirchenvorstand tätig. Kreislandwerksmeister Pfeil und Vor-

In einer Feierstunde zeichnete Regierungspräsident Dr. Schneeberger im Hans-Sachs-Haus den Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Theodor Buschkühler aus Beckhausen, Eckhofstraße 49, mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse aus. In der Begründung der Verleihungsurkunde heißt es, daß sich der Beckhausener Bürger in unselfischer Weise für die Belange des Sängerbundes eingesetzt habe. Als Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes E. V. widmete sich der Filialenleiter seit 15 Jahren vornehmlich der finanziellen Abwicklung der Sängerbundfeste, der Sängertage, Sängerwochen sowie der Essener Choritage. Seit 1934 gehört Buschkühler dem MGV Frohsin Horst an, seit 1945 fungiert er als Kassierer im Sängerkreis Geisenkirchen. 1953 wurde er in den Vorstand des Sängerbundes Nordrhein berufen. Seit 1956 bekleidet er das Amt des



Theodor Buschkühler dankte allen für die ihm zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse übermittelten Glückwünsche. Links neben ihm seine Ehefrau Hedwig und Bürgermeister Sandmann, rechts Regierungspräsident Dr. Schneeberger.

Foto: W. Dorn

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 14.11.1971

# Professor Rübben: Tradition allein genügt der Jugend nicht

Sängerkreis tagte in Schloß Berge / Glückwünsche für Theo Buschkühler

(A) Die musikalische Ehrung für den Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes Theo Buschkühler zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und ein Referat von Professor Hermann Josef Rübben (Köln), dem Chorleiter des Sängerbundes NRW, zu dem Thema „Chorgesang heute — Probleme und Möglichkeiten“ standen im Mittelpunkt einer Tagung des Sängerkreises Gelsenkirchen im Horster Schloß. Dazu waren mit den Chorleitern des Kreises auch die Chorvorstände eingeladen.

„Wir sind stolz, daß Buschkühler aus unserem Sängerkreis ist“, sagte Kreisvorsitzender Martin und überreichte ihm einen wertvollen Krug. Mehrere Chöre gratulierten durch Günter Niemeyer, den Vorsitzenden des Gelsenberg-Werkchores. „Morgenlied“ von Quirin Rische und — auf Wunsch des Geehrten — „Bild dir nichts ein“ trugen die Sänger vor.

Drei Dinge hätten ihm gleich imponiert, sagte Prof. Rübben: die

Schönheit des Horster Schlosses, die würdige Ehrung für Buschkühler, der sehr viel für den DSB tue, und das ihn überzeugende Können des MGV „Frohsinn“. „Mein Erscheinen wäre überflüssig, wenn alle Chöre singen wie der Horster Chor.“



Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 14.11.1971

Eine vorweihnachtliche Freude bereiteten die Sänger des MGV „Frohsinn 1909“ mit ihren Frauen den Kranken im Horster „St. Josef-Hospital“ durch die Darbietung einiger Weihnachtslieder.



Am 12. Februar 1972 richtete zum ersten Mal der MGV „Frohsinn 1909“ die große närrische Veranstaltung am Karnevalssamstag im Kolpinghaus an der Vereinsstraße aus. Fünfundzwanzig Jahre lang war dort an diesem Tag der Turnverein 1892 Gastgeber gewesen.

## Karneval 1972



Der große Saal des „Kolpinghauses“ war bis auf den letzten Platz besetzt. In der Vergangenheit ist beobachtet worden, daß sich beim Karneval entweder die „kostümierten“ Gäste oder die Gäste „in Gala“ fehl am Platze vorkamen. Daher wurde beschlossen, daß wenigstens der „Frohsinn“ kostümiert zum Karnevalsfest erscheint. Wie sich später herausstellen sollte, war diese Maßnahme richtig, da in den darauf

folgenden Jahren fast neunzig Prozent der Besucher kostümiert an den Karnevalsveranstaltungen des MGV „Frohsinn 1909“ teilnahmen.





Zum ersten Mal richtete der Männergesang-Verein „Frohsinn 1909“ die große närrische Veranstaltung am Karnevalssamstag im Kolpinghaus an der Vereinsstraße aus. 25 Jahre lang war dort an diesem Tag der Turnverein 1892 Gastgeber gewesen. Die Sänger entledigten sich der Aufgabe mit durchschlagendem Erfolg.

Die Festräume waren proppevoll als ‚Chefansager‘ Wolfgang Anzengruber, als Hippie kostümiert, die Besucher willkommen hieß.



Mit dem Lied vom „Großen Häuptling“ heizte Willi Josefowicz, ‚Der singende Fliesenleger‘, die Stimmung an. Werner Preußner als ‚Nervöses Hemd‘, Friedel Brauer als ‚Die doofe Nuss‘ und Kurt Wictor als ‚Pantoffelheld‘ sorgten aus der Bütt für weitere Anregung.

Den Vogel aber schossen wieder einmal die „Melodie-Singers“ ab die unter der Leitung von Bernhard Nieleck mit einer Auswahl von Evergreens aus der Schunkelkiste die Narren zu stürmischen Beifall begeisterten. Bunt und variantenreich wie ihre Vorträge waren ihre Verkleidungen als Play- oder Cowboys, Piraten und Süßwassermatrosen, Sheriffs und Hippies. „Schweinerie“ lautete eine bissige Kritik an jüngsten Ereignissen, auch vom olympischen Geschehen in Sapporo, die Bernhard Nieleck (Gitarrenbegleitung), Uli Buschkühler (Texter) und Franz Putzki in Parodieform darboten. Umwerfend wirkte Wolfgang Anzengruber, wie er als Stotterer mit Schillers „Glocke“ und seinen Hippie-Schnurrbart kämpfte.

Sonderlob verdiente Hans Jagdhofer für die von ihm entworfene Bühnendekoration. Die „Pinguine“ begleiteten mit Schwung und Rhythmus die Sänger und spielten bis in die Morgenstunden zum Tanz auf.

Buersche Zeitung

Am 16. April 1972 fand ein Frühjahrskonzert mit der „Chorgemeinschaft Lieb-  
frauen“, Gelsenkirchen-Buer-Beckhausen, statt.

Männergesangverein „FROHSINN“ 1909, Gelsenkirchen-Horst

Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen 1964 und 1970

Mitglied des Deutschen Sängerbundes

Mitglied



# KONZERT

Am Sonntag, dem 16. April 1972, um 19.30 Uhr im Saal des  
Kolpinghauses Gelsenkirchen-Horst, Vereinsstraße 18

---

Ausführende:

Chorgemeinschaft „Liebfrauen“, Buer-Beckhausen,  
Chorleiter K.H. Grimm

MGV. „Frohsinn“ 1909 in Gelsenkirchen-Horst,  
Chorleiter Wilh. Kirschbaum

Willi Kunzmann, Tenor, (Musiktheater im Revier)

Klavier: Herm. Naß, Gelsenkirchen

---

Eintrittspreis DM 3.00

Einlaß ab 19.00 Uhr

In diesem Konzert wirkte als Solist der Tenor Willi Kunzmann vom „Musiktheater im Revier (MiR)“ mit.

Das Konzert wurde für alle Beteiligten zu einem großen Erfolg.



**Willi Kunzmann**



Chorleiter **Wilhelm Kirschbaum** wurde für 40-jährige Chorleitertätigkeit durch den Vorsitzenden des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, Erich Schumacher, mit der goldenen Ehrennadel nebst Urkunde ausgezeichnet.

## PROGRAMM

### I. Teil (Geistliche Gesänge)

Männerchor	<b>Lobt den Herrn der Welt</b> <b>Zwei altrussische Kirchengesänge:</b> <b>Dir singen wir</b> <b>Vor dem Abendmahl</b> <b>Vater unser</b>	Bearb. Willy Trapp * 28. 1. 23 Quirin Rische *7. 8. 03 Arnold Kempkens *4.12.23
Solist	<b>Caro mio ben</b>	Thomaso Giordani 1740 – 1806
Gemischter Chor	<b>Regina coeli</b> <b>Agnus Dei (5 stimmig)</b> <b>Unserer lieben Frauen (4-6 stimmig)</b> <b>Ave Maria</b>	Antonio Caldara 1670 – 1736 Max Reger 1873 – 1916 Anton Bruckner 1824 – 1896
Solist	<b>Selig sind, die Verfolgung leiden</b> <b>aus der Oper „Evangelimann“</b>	Wilhelm Kienzl 1857 – 1941

Verleihung der Ehrennadel für den Chorleiter Wilhelm Kirschbaum aus Anlaß des

40 jährigen Dirigenten-Jubiläums im Deutschen Sängerbund, durch den Präsidenten  
des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, Erich Schumacher.

## II. Teil (Weltliche Gesänge)

Männerchor	<b>Morgenlied</b> (Aufgabechor zum Meister-Chorsingen 1970)	Quirin Rische *7. 8.03
	<b>Komm mit zum Tanze</b>	Kurt Lissmann *29. 9.02
	<b>Fünfmahunderttausend Teufel</b>	O.-E. Schilling 1910 – 1967
	<b>Wenn die Bettelleute tanzen</b>	Satz Kurt Hessenberg *17. 8.08
Solist	<b>Wo ein klein's Hüttle steht</b> <b>Vorbei</b> (lothr. Volksweise)	Quirin Rische *7. 8.03
Gemischter Chor	<b>Wach auf!</b> <b>aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“</b>	Richard Wagner 1813 – 1883
	<b>Waldesnacht</b>	Johannes Brahms 1833 – 1897
	<b>Tanzlied</b>	Julius Schaeffer 1823 – 1902
	<b>Zigeunerleben</b>	Robert Schumann 1810 – 1856
Solist	<b>Ja, das alles auf Ehr</b> <b>aus der Operette „Der Zigeunerbaron“</b>	Johann Strauß 1825 – 1899
Beide Chöre Gemeinsam	<b>An die Freude</b> (Worte von Friedrich von Schiller)	Satz Bernhard Weber *30.11.12

# Echter musikalischer Genuß

MGV „Frohsinn“ 1909 Horst und Chorgemeinschaft von Liebfrauen gaben Konzert

Horst. Mit ungeteilter Freude konnte sich am Sonntag abend auch der anspruchsvolle Hörer einem musikalischen Genuß hingeben, den als Veranstalter der „Männergesangsverein Frohsinn 1909 Horst“ (Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen 1964 und 1970) einem ansehnlichen Hörerkreis im Saal des Horster Kolpinghauses an der Vereinstraße bereitete. Mehr als 60 Jahre steht der Chor im Dienste des Männerliedes. Das Programm hatte einen vorzüglichen Zuschnitt.

Die Chorgemeinschaft Liebfrauen Beckhausen unter Chorleiter Karl-Heinz Grimm sorgte für einen farbfrohen Wechseigesang zwischen Männer- und gemischtem Chor. Die Literatur bot im ersten Teil eine gemischte Auswahl von Chorwerken aus alter und neuer Zeit. Geistliche Gesänge in der Bearbeitung von Willy Trapp, Quirin Rische, Arnold Kempkens, Antonio Caldara, Max Reger, Anton Bruckner wurden vorgelesen.

Bei den Männern gefiel der in seinen Höhepunkten gut gestaltete Auftakt mit „Lobt den Herrn der Welt“, das Chordirektor Wilhelm Kirschbaum dirigierte und auch selbst am Flügel begleitete sowie das „Vater unser“ von Arnold Kempkens. Die Lyrik der Werke ließ wegen der Schönheit des stimmlichen Materials besonders aufhorchen.

Der gemischte Chor beherrschte das „Regina caeli“ des italienischen Meisters Caldara vorzüglich. Die sangbare Melodik mit strenger Satzweise liegt dem Chor, der besonders wegen seiner zahlreichen und guten Frauenstimmen zu beneiden ist.

Überragend waren die Leistungen des Opernsängers Willi Kunzmann (Tenor) vom Musiktheater im Revier, der am Flügel von Kapellmeister Hermann Naß (Gelsenkirchen) begleitet wurde. Seine Literatur: „Curo mio ben“ von Thomas Giordani und „Selig sind die Verfolgung leiden“ aus der Oper „Evangelmann“ von Wilhelm Kienzl.

Nach dem 1. Teil wurde Chordirektor Wilhelm Kirschbaum durch den Präsidenten des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, Erich Schumacher, aus Anlaß des 40jährigen Dirigenten-Jubiläums im Deutschen Sängerbund mit der goldenen Chorleiterehrennadel und der Ehrenurkunde ausgezeichnet. Schumacher überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Sängerbundes. Der Jubilar sei ein Förderer der Musik und besonders ein souveräner Beherrscher des deutschen Liedes. Er habe vielen Menschen durch das Lied Freude bereitet und dafür gebühre ihm gerade heute ein besonderer Dank.

Der zweite Teil des Konzertes war auf weltliche Gesänge zugeschnitten. Aus dem Programm seien besonders erwähnt das „Morgenslied“ von Quirin Rische, „Fünfhunderttausend Teufel“ von O.-E. Schilling — beides Männerchöre — sowie die gemischten Chorlieder „Wach auf!“ aus „Die Meistersinger“ von Richard Wagner sowie Vorträge von Johannes Brahms, Julius Schaeffer und Robert Schumann. Solistischer Höhepunkt war „In das alles auf Ehr“ aus dem „Zigeunerbaron“ (Johann Strauß), vorgelesen von Willi Kunzmann.

Glanzvoller Abschluß mit „Freude schöner Götterfunken“ (von Friedrich von Schiller im Satz von Bernhard Weber).

Beide Chöre waren im romantischen Chorlied mit seiner diffizilen Harmonik gut zu Hause. Am meisten konnten sich die Hörer an der sauberen Intonation, dem entmaterialisierten chronischen Klang und der spritzigen Deklamation erfreuen. Es war ein Konzert, bei dem die Zeit wie im Fluge verging. Ein herzlicher Beifall galt allen Mitwirkenden.

H. K.

Im Anschluß an das Konzert versammelten sich Sängerinnen und Sänger der beiden veranstaltenden Chöre sowie Abordnungen des MGV Gladbeck-Scholven und des Kirchenchores St. Josef Gladbeck-Remfort in den kleinen Festsaal des Kolpinghauses zu einer Gratulationsfeier für Chorleiter Wilhelm Kirschbaum. Für den Sängerkreis Gelsenkirchen überbrachte Ehrenvorsitzender Wilhelm Matheis (75)

Glückwünsche zur 40jährigen Tätigkeit als Chorleiter. Der MGV „Frohsinn“ und die Chorgemeinschaft „Liebfrauen“ hatten durch ihre Vorsitzenden, Heinz Piotrowski und Heide Schepers, schon bei der Verleihung der goldenen Chorleiternadel des Deutschen Sängerbundes Gaben und Blumen überreicht. Ihnen schlossen sich jetzt Heinz Uphaus und Franz Schumacher, die Vorsitzenden des MGV Gladbeck-Scholven und des Kirchenchores St. Josef Remfort.

Kirschbaum dankte — auch im Namen seiner Frau — für die zahlreichen Glückwünsche und Gaben. Worte des Lobes wies er mit einer Anerkennung der Leistungen der Chöre zurück und der Anmerkung: „Es gibt keine schlechten Chöre, sondern schlechte Chorleiter“.

Der Abend habe bewiesen, daß „Opas Konzert noch lange nicht tot“ ist. „Bild dir nichts ein“ sang der MGV „Frohsinn“ unter seiner Leitung. Starke Beifall erhielt Willi Josefowicz (Baß), der „singende Fliesenleger“ für sein Lied „Wenn ich einmal der Herrgott wär“. Kirschbaum begleitet am Flügel auch „seinen Kindergarten“, die „Melody-Singers“, die Proben ihres Könnens aus ihrem Berliner Programm mit einem Potpourri aus Operetten und Musicals boten.

## Zahlreiche Chöre zu hohem Ansehen geführt

# 40 Jahre der Musik gewidmet

Wilhelm Kirschbaum  
feiert jetzt Jubiläum

Aus dem Musikleben der Stadt Gladbeck nicht wegzudenken ist Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum (63), der sein ganzes Leben dem Chorgesang und der Musik widmete. Nicht umsonst wurde ihm darum zu seinem 50. Geburtstag die bronzene und seinem 60. die silberne Stadtplakette verliehen.

Wilhelm Kirschbaum kann jetzt auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Kirchenmusiker zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet Sonntag, 17. November, 18.30 Uhr, in der Zweckeler Herz-Jesu-Kirche eine kirchenmusikalische Feierstunde statt, denn hier begann Wilhelm Kirschbaum seine Chorleiter- und Organistentätigkeit.

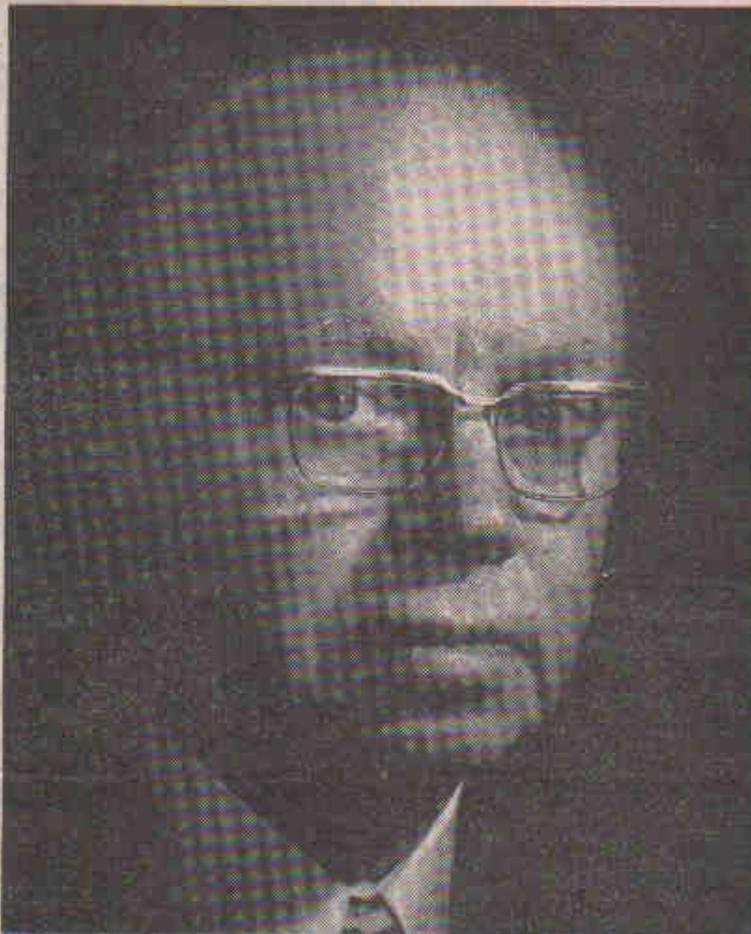
### Vier Generationen

In vier Generationen stellte die Familie Kirschbaum in Rheinberg Organisten. Nur Vater Heinrich machte hier eine Ausnahme. Er zog als Buchbinderemeister nach Gladbeck und eröffnete auf der Hochstr. ein Schreibwarengeschäft. So schlug Wilhelm nicht aus der Art. Seine erste Ausbildung erhielt er bei dem Gladbecker Musiklehrern Karl Wischermann und Jakob Düngehoff, dessen Nachfolger dann viel später, im Jahre 1945, Wilhelm Kirschbaum als Organist und Chorleiter in St. Joseph Rentfort wurde.

1927 folgte für ein Jahr der Besuch der Kirchenmusikschule in Aachen, dann folgte die Folkwangschule in Essen. 1933 legte er dort seine Abschlussprüfung als Kirchenmusiker und Musiklehrer ab.

Nebenbei gab Wilhelm Kirschbaum privaten Musikunterricht und wurde nach beehrter Chorleiter vieler Gladbecker Männerchöre, ebenso in der näheren Umgebung. Der MGV Gladbeck-Scholven wird seit 34 Jahren von Wilhelm Kirschbaum geleitet und ist damit für ihn der älteste Chor.

Seit 28 Jahren leitet Kirschbaum



Wilhelm Kirschbaum — Betreuer zahlreicher Gladbecker Chöre.

den Werkschor der Chemischen Werke H&G aus dem nach seiner Anregung die Buns-Spatzen vor 25 Jahren hervorgingen. 20 Jahre leitete er den Gladbecker Männerchor 1902, zwanzig Jahre den MGV „Einigkeit“ Kirchhellm, ebensolange die Sängervereinigung Gladbeck, die aus „Liederkränz“ und „Möllerschicht“ hervorging. Den MGV „Froh sinn Horn“ führte Wilhelm Kirschbaum bei zwei Leistungsabläufen zum Meisterchor. Ihn leitet er seit 23 Jahren und die Kreis-Chorleitung des Bezirks hat W. Kirschbaum seit 20 Jahren inne.

Bald berief man Wilhelm Kirschbaum auch an der Maaler Musikschule, deren stellvertretender Musikleiter er heute ist. Hier unterrichtet er als hauptamtlicher Lehrer in den Fächern Ergänzungslehre (Theorie), Harmonielehre, dazu gibt er Klavier- und Orgelunterricht.

Daneben kam nie sein Amt als Organist, zunächst in Herz Jesu, ab 1945 in St. Joseph, zu kurz. Der Rentforter Kirchenchor wirkte schon oft bei städtischen Veranstaltungen

mit, gemeinsam mit dem Musikverein. Als neue Aufgabe hat sich dieser Chor unter Wilhelm Kirschbaums Leitung die Ausführung der Cäcilienmesse von Ch. Gounod zu Pfingsten 1976 in Marcq-en-Baroeul gestellt, in Gemeinschaft mit den dortigen Kirchenchören.

In seiner vierzigjährigen Tätigkeit dirigierte Wilhelm Kirschbaum fast unzählige Chor- und Orchesterkonzerte mit namhaften Solisten. Seine starke Zuneigung zum Gladbecker Komponisten Hans Wilberger regte diesen immer wieder an Kompositionen für Männer- und Kinderchöre zu schreiben, die zum Teil auch im Rundfunk gesendet wurden.

Langsam will Wilhelm Kirschbaum seine Arbeit nun zurückstecken. Doch auch nach seiner Pensionierung will er sich nicht ganz zur Ruhe setzen, denn der Leistungssport Musik bedürfe auch des langsamen Abklingens, meint er. Sein Wunsch: Mehr Förderung für Laienchöre und musikalische Laienvereine aus dem Stadtgebiet.

(Ruhm Nachrichten Gladbeck)



Wilhelm Kirschbaum leitet den Chor in Zweckel.

## Erhebende Sakralklänge

„Kirchenmusikalische Feierstunde“ in Zweckels Herz-Jesu-Kirche

Die Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck-Zweckel war zu dieser in vieler Hinsicht bemerkenswerten „Kirchenmusikalischen Feierstunde“ — ohne Übertreibung sei es vermeldet — überfüllt. Zunächst ist ja, von allen wohlvorbereiteten Klanggaben abgesehen, über Wilhelm Kirschbaums 40jähriges Jubiläum als Dirigent des in dieser Feierstunde mitwirkenden „MGV Gladbeck-Scholven 1913“ zu berichten. Pastor Krekler fand hier die rechten Worte einer Laudatio für Gladbecks oft gerühmten Kirchenmusiker und erfahrenen Chordirigenten, mit dessen temperamentvollen Stabführungen sich auch für den Rezensenten langjährige gute Erinnerungen verbinden.

Zur Introduction der Kirchenmusik spielte der junge hochbegabte Organist Josef Schreiber eine „Toccata“ von G. B. Frescetti, und mit der prachtvoll intonierten Motette (unbegleitet) über: „Der Mensch lebt nur eine kurze Zeit“ erinnerten Kirschbaum und sein Männergesangsverein an den vielseitigen Schweizer Komponisten Hans Georg Nägeli (1773—1836), ein Chorspezialist ersten Ranges!

Der von Helmut Kohues mit rhythmischer Verve geleitete gemischte Kirchenchor ließ sich vorweg mit dem von Willy Trapp hübsch arrangierten Spiritual „Siehe uns, Herr“ vernehmen. Max Rogers herrliche Orgel-Choralvorspiele „O Welt, ich muß dich lassen“ und „O Lamm Gottes unschul-

dig“ wurden von Josef Schreiber empfindsam registriert interpretiert.

Kraftvoll in jedem Ton erklang Quirin Risches Satz für Männerchor, vortrefflich erarbeitet lönten wiederum zwei Spirituals (Trapp-Arrangements); subtil registriert ließ sich die „Königin der Instrumente“ mit Schreibers Coupérin-Vortrag vernehmen; voluminös füllten Grells populäres „Gnädig und barmherzig“ (ein stimmiges Opus) und „Dir singen wir“ (beide a capella) den Kirchenraum.

Eine abwechslungsreiche Folge von Gaben — neben allen sonstigen Vortragstagen — den. Josef Hummels begleitete die Sänger an der Elektronenorgel zu Schuberts „Groß ist der Herr“ — und zum Finale

waren beide Dirigenten, Kirschbaum und Kohues, in der bekannten Friedenshymne Charpentiers zum Vortrag vortrat. Es klappte „wie am Schnürchen“.

(W A Z Gladbeck)

Bei schönem Wetter gab der Männergesangverein „Frohsinn“ am 24. September 1972 auf der Horster Galopprennbahn ein Promenadenkonzert.





Zahlreiche Zuhörer belohnten die Sänger mit lang anhaltendem Beifall für ihre Darbietungen.

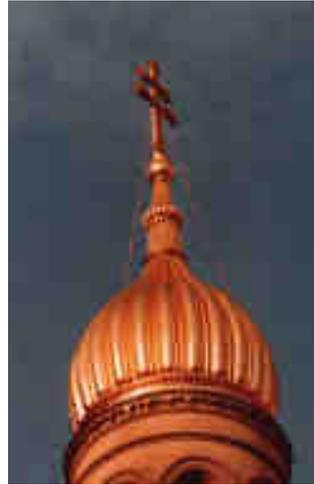
Im Anschluß an das Promenadenkonzert trat der „Frohsinn 1909“ beim Pfarrfest der Kirchengemeinde „St. Laurentius“ in Gelsenkirchen-Horst-Süd auf und wurde auch hier mit viel Lob und Beifall bedacht.

Die Konzertreise vom 06. bis 09. Oktober 1972 führte in die hessische Hauptstadt nach Wiesbaden.

## Wiesbaden



**MIT EINEM LIED** verabschiedeten sich am Freitag die Sänger des MGV Frohsinn Horst auf dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen, von wo aus sie zu einer viertägigen Konzertreise nach Wiesbaden aufbrechen. Die Horster wurden dabei von ihren Frauen begleitet. Chordirektor Wilhelm Kirschbaum, seit vielen Jahren musikalischer Leiter des erfolgreichen Männergesangsvereins, in Aktion. In der ersten Reihe (2. v. r.) Vorsitzender Heinz Piotrowski. (WAZ-Bild: Borrmann)



Die Orthodoxe Kirche auf dem Petersberg in Wiesbaden



Bereits am Anreisetag wurde ein Konzert in der „Scala“ gegeben, das in der Wiesbadener Presse eine sehr gute Kritik fand.

## Von der Opernmusik bis zum Kosakentanz

Schubertbund sang mit Gästen aus dem Ruhrgebiet

Sind im Land der Hochhöfen und Gruben die Kehlen goldfündiger als hierzulande? Der Chorgesang steht im Ruhrgebiet vielerorts in voller Blüte. Einen Eindruck davon brachte der Männergesangsverein Frohsinn 1909 aus Gelsenkirchen-Horst mit an den Rhein. Beim Gastkonzert, das er zusammen mit dem Schubertbund Wiesbaden Wiesbaden in der SCALA gab, wurde der Unterschied deutlich. Obwohl das Konzert gut besucht war, hätten noch hundert Sangesfreunde mehr Platz finden können. Die Gäste dagegen konnten von zahlreichen Konzerten in ihrer Heimatstadt berichten, die in vollen Sälen stattfinden. Obwohl um zehn Sänger schwächer, erklang der Chor der Gelsenkirchener kräftiger und voller. Die Mitglieder sind insgesamt jünger und mit einer imponierenden Begeisterung und Lebensfreude dabei.

„Wiesbaden ist teilweise versnobt“, sagte Alexander Kaifer, der Vorsitzende des Schubertbundes und wollte es auch so deutlich notiert haben. „In Städten der Arbeit wie im Ruhrgebiet spricht der Chorgesang noch mehr an, bei den Sängern und den Zuhörern.“ Kaifer führte auch durch das Programm des Abends und dankte zum Schluß unter dem starken Beifall des Publicums allen Mitwirkenden. Viel Applaus hatten die volkstümlichen Darbietungen gefunden. Sänger und Solisten waren nicht ohne Zugaben von der geschmackvoll geschmückten Bühne entlassen worden.

Der MGV Frohsinn setzte mit „Morgenlied“ von Quirin Rische und „Groß ist der Herr“ von Franz Schubert — in der Bearbeitung von J. Christ — bereits Zeichen.

Auch „Vater unser“ von Arnold Kemkens ließ die Leistungsfähigkeit des klangvollen, geschulten und disziplinierten Chores spüren.

Die Solisten des Schubertbundes führten in die Welt der Oper. Sopranistin Annemarie Leuenberger und Bariton Joachim Fink — beide stehen in der Gesangsausbildung — glichen die fehlende Dramatik der Handlung durch stimmliche Ausdruckstärke aus — in den Duetten Nedda-Silvio aus „Der Bajazzo“ und Germont-Violetta aus „La Traviata“. Eine Werbung für das Theater wurden die Chöre des Schubertbundes aus der Opernliteratur: der getragene Auftritt der Mönche aus „Macht des Schicksals“, der schnelle Höflingschor aus „Rigoletto“ und der Trinkchor aus „Ernani“ — macht- und lebensvoll.

Im zweiten Teil erklang Musik der Gegenwart. Von Hermann Ophovens „Laßt die Stimmen hell erklingen“ spann sich der Bogen über O. E. Schillings lebensvolle „Fünf mal hunderttausend Teufel“ zu den leichteren „Nina Csardas“ und „Mexiko Pasodoble“, jeweils von Wilhelm Heinrichs. Chordirektor Hans Günther Becker, der die Gesamtleitung hatte, würdigte den Gästechor: „Stimmlich ausgewogen, exakt im Rhythmus, sicher im Vortrag und Beherrschung schwerer Chorliteratur.“ Der MGV Frohsinn wurde von Chorleiter Wilhelm Kirchbaum dirigiert, die Solisten begleitete Franz Uhrhan am Klavier.

Der Schubertbund setzte mitreißende Schlußpunkte mit einem Kosakentanz und den bekanntesten Melodien aus „My fair Lady“, beschwingt und komödiantisch vortragen und im Saal mitgesummt. ng

Wiesbadener Nachrichten vom 07.10.1972

Am Morgen des zweiten Reisetages wurde der MGV „Frohsinn 1909“ im Wiesbadener Rathaus vom Oberbürgermeister Rudi Schmitt zu einem kleinen Umtrunk empfangen.





Die Abendmesse in der „Bonifatius-Kirche“ wurde vom „Frohsinn 1909“ musikalisch gestaltet. Am Sonntag, dem dritten Reisetag, fand eine Fahrt nach Bad Schwalbach statt, wo der Chor in einem Kurkonzert mitwirkte.



Anschließend traf sich der „Frohsinn 1909“ mit seinem Gastgeber aus dem Jahre 1966 zu einem gemütlichen Beisammensein. Am Morgen des Abreisetages wurde die Sektkellerei „Söhnlein“ besichtigt, wo der Verein bei den Angestellten dieser weltberühmten Firma einen guten Eindruck hinterließ.

Am 21. Oktober 1972 fand das bereits zur Tradition gewordene Herbstfest statt. Es stand unter dem Motto „Ein Strauß bunter Melodien“.

## Herbstfest 1972



**Hans Jagdhofer** hatte die Bühne des Kolpinghauses in ein Wiener Heurigen-Lokal verwandelt. Neben bekannten Wiener-Melodien, unter anderem mit Hans Anzengruber an der Zither, wurde auch eine „fidele Gerichtssitzung“ mit Richter **Wilhelm** Josefowicz (Bass), Gerichtsdienner **Franz Putzki** (Tenor) und Angeklagter **Bernhard Nieleck** (Tenor), dargeboten. Am Flügel wurden sie von **Manfred Krupka** begleitet.

### Ein voller „Frohsinn-Erfolg“

Zu einem vollen Erfolg gestaltete der Männergesangsverein „Frohsinn“ 1909 Horst sein Herbstfest im Horster Kolpinghaus. „Simbo“ Jagdhofer hatte ein Bühnenbild geschaffen, das beim Öffnen des Vorhanges Bewunderung auslöste: Eine Wiener Heurigen-Schenke, auf der Szene die Sänger in Alt-Wiener Trachten um die Jahrhundertwende. Bekannte Wiener Weisen, von Chordirektor Wilhelm Kirschbaum am Flügel begleitet, einige Walzer von Hans Anzengruber auf der Zither, wechselten mit Sologesängen, von denen „Ja, ja, der Wein schmeckt gut“, von Heinz Piotrowski (Bariton) als weinseligem Zecher gesungen, der Szene am besten gerecht wurde. Eine fidele Gerichtsitzung vor dem Bayrisch-österreichischen Amtsgericht mit Volkliedern und Operweisen als musikalische Grundlage und mit Volkliedern und Opernweisen löste viel Heiterkeit und Beifall aus. Dieser Erfolg wurde jedoch bei weitem übertroffen, als die Sänger als „Wiener Sängerknaben“ in Matrosenanzügen auftraten, Zigeuner- und Pustalieder sangen und sich mit dem Radetzki-Marsch verabschiedeten. Die Pause überbrückte als Conferencier Wolfgang Anzengruber mit „leichtgeschärftem“ Humor. Musikalischen Höhepunkt brachten die „Melody-Singers“, eine Gruppe des Chores in ihren neuen Blazern, mit Weisen aus bekannten Musicals. Stürmisch wurden Zugaben verlangt: „Kalinka“ mit Willi Josefowicz und Bernhard Nieleck als Solisten (Nieleck auch als Dirigent) und zum guten Schluß im Klatschrhythmus mit allen Gästen im vollen Saal: „Schöne Maid“, durch Wilhelm Kirschbaum am Flügel und „Die Pinguine“ begleitet. Blumen für alle Solisten waren äußerer Dank für mühevollen Probenarbeit. Eine reichhaltige Tombola brachte Abwechslung und wertvolle Gewinne. Zu den Rhythmen der „Pinguine“ wurde bis in die Morgenstunden getanzt.

(W A Z vom 23. Oktober 1972)



Ein gelungenes Herbstfest des MGV „Frohsinn“

## Wiener Sängerknaben als Parodie

Zu einem in jeder Hinsicht vollen Erfolg gestaltete der MGV „Frohsinn“ 1909 Horst-Emscher sein traditionelles Herbstfest im Horster Kolpinghaus. „Bimbo“ Jagdhofer hatte wieder einmal ein vortreffliches Bühnenbild geschaffen in Form einer Wiener Heurigenschenke aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Bekannte Wiener Weisen, von Wilhelm Kirschbaum am Flügel einfühlsam interpretiert, dann Hans Anzengruber mit Volksweisen auf der Zither, wechselten mit Sologesängen. Heiterkeit und Beifall ernteten eine fidele Gerichtssitzung vor dem Bayrisch-Königlichen Amtsgericht mit Volksliedern und Opernweisen, und vor allem der Auftritt der „Wiener Sängerknaben“. Ein weiterer Höhepunkt waren die „Melody-Singers“, die mit Weisen aus bekannten Musicals aufwarteten und stürmischen Beifall ernteten. In humorvoller Weise produzierte sich Wolfgang Anzengruber als Anzeiger. Weitere Abwechslung brachte eine Tombola mit wertvollen Gewinnen. Zu den Rhythmen der „Pinguine“ tanzte man noch bis in die frühen Morgenstunden hinein.

(Ruhnachrichten vom 23. Oktober 1972)



„Die fidele Gerichtssitzung“

Lang anhaltender Beifall belohnte die Mitwirkenden für ihre Darbietungen.

Bei der Einweihung des Archivs der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände in der alten Synagoge in Essen bildete der MGV „Frohsinn 1909“ am 28. Oktober 1972 den musikalischen Rahmen.



**Dr. Walter Scheel**

Die Einweihung wurde durch den Außenminister und späteren Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Dr. Walter Scheel, der selbst ein begeisterter Chorsänger war, vorgenommen.

Am gleichen Tage wirkte der „Frohsinn 1909“ bei der Jubilarfeier der IG „Bau, Steine, Erden“ im „Hans-Sachs-Haus“ in Gelsenkirchen mit.



### **Dieter Flach**

I. Bass

(1972 in den MGV Frohsinn eingetreten)

Während der wöchentlichen Probe im Kolpinghaus wurden am 10. November 1972 die Sänger **Karl Möller** und **Heinz Funke** durch den Vorsitzenden des Sängerkreises, Herrn Karl-Heinz Martin, für 50-jährige Sängertätigkeit mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

Außerdem erhielten die Sänger **Heinz Piotrowski**, **Erich Denecke** und **Werner Schimrock** die silberne Nadel des Deutschen Sängerbundes für 25-jährige Sängertätigkeit.

Die erste Veranstaltung des Jahres 1973 war am 03. März die alljährliche Karnevalsfeier, bei der die Frauen der jungen Sänger den „Elferrat“ bildeten.

## **Karneval 1973**







Im Mittelpunkt des fröhlichen Treibens beim traditionellen Karnevalsfest des MGV „Frohsinn“ Horst-Emscher im Kolpinghaus stand der Elferrat – richtiger; der Fünftzehner. Es war wohl das hübscheste Gremium dieser Art, das es jemals in Horst gab, denn es bestand ausschließlich aus holder Weiblichkeit.

#### Mit weiblichem Elferrat

Hoch her ging es am Samstag beim Karneval des MGV „Frohsinn“ in den Festräumen des Kolpinghauses. Auf der Bühne residierte der bisher hübscheste Elferrat: 15 junge Frauen und Mädchen in phantasievollen Kostümen. Spritzig sagte Wolfgang Anzengruber eine „Non-Stop-Revue“ an. Den Auftakt gab die Funkgarde der KG „Piccolo“ Gelsenkirchen mit Tanzmarlechen und Tanzoffizier, Theo Koemann versprühte Pointen aus der Bütt, bevor ein Sängerquartett („Franz und Co.“) mit gezielten Versen Schalke 04 samt Kindermann und Parkstadion „in die Zange“ nahm. Egon Zmieskol sang zur Begleitung auf der Gitarre südamerikanische Lieder in der Landessprache (Erinnerungen an seine zweijährige berufliche Tätigkeit in Lateinamerika). Von gewaltigem Durst kündeten die „3 Schnapsdrosseln“ mit Thekenliedern: Willi Josefowicz, Günther Gapps und Egon Zmieskol. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung, als die „Melody-Singers“, als Russen, Piraten, Matrosen, Mexikaner und Clowns verkleidet, eine Folge von Schunkelliedern darboten, nachdem sie den hübschen Elferrat vom „Thron“ geholt und in ihre Mitte genommen hatten. Bis in die Morgenstunden spielten „Die Pingvane“ zum Tanz.

(W A Z vom 05. März 1973)

Zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchores „St. Hippolytus“ gestaltete der MGV „Frohsinn 1909“ am 31. März die Abendmesse in der „St. Hippolytus-Kirche.

**Kirchenmusikalisches Erlebnis**  
Zu einem kirchenmusikalischen Erlebnis im Rahmen der Veranstaltungen aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Kirchenchores von St. Hippolytus Horst gestaltete der Männergesangsverein „Frohsinn“ 1909 Geisenkirchen-Horst die vorsonntägliche Abendmesse in der Pfarrkirche an der Essener Straße. Mächtig erklang zum Introitus die Friedenshymne aus dem berühmten „Te Deum“ von Marc Antoine Charpentier unter dem Titel „Für den Frieden in der Welt“. Die Wiedergabe unter der Leitung von Chordirektor Wilhelm Kirschbaum, an der Orgel von Josef Petry, Organist an St. Hippolytus, begleitet, entsprach voll auf den Erwartungen. Vom Altar aus, hinter dem der Chor aufgebaut war, verlas Pfarrer Happe den Fastenhirtenbrief 1973 der Bischöfe, in dem u. a. gesagt wird, daß die materielle Gerechtigkeit eine Forderung auf dem Weg zum Frieden ist. „Dir singen wir“ ein altrussischer Kirchengesang in der Bearbeitung von Quirin Fische und „Lobt den Herrn der Welt“ bearbeitet von Willy Trapp, leiteten über zum „Sanctus“ von Friedrich Silcher. Aufhorchen ließ nach der Wandlung der achtstimmige A-cappella-Chor „Gnädig und Barmherzig“ von E. Grell, der an tonalen Schwierigkeiten noch übertrifft wurde durch das zum Schluß gesungene „Vater unser“ von Arnold Kempkens, das der Komponist, seit vielen Jahren musikalischer Leiter des Schubertbundes Essen, beim Österreichischen Sängerbundesfest im Juli 1970 in Wien mit seinem Chor uraufführte.

Am 12. Mai 1973 fand in Münster der Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt. Zu diesem Sängertag war auch der MGV „Frohsinn 1909“ geladen.







Für die Darbietungen wurde den „Frohsinn“-Sängern und ihrem Chorleiter Lob und Anerkennung vom Vorstand des DSB und vom Fachausschuß ausgesprochen.



**Manfred Seeske**  
I. Tenor  
(1973 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Wolfgang Nieleck**  
I. Bass  
(1973 in den MGV Frohsinn eingetreten)

Im Rahmen des Sommerfestes der Stadt Gelsenkirchen brachte der „Frohsinn 1909“ mit den Chören des Sängerkreises am 08. August 1973 im Schloßhof „Schloß Berge“ einen bunten Melodienstrauß. Ein dankbares Publikum belohnte die Sänger mit anhaltendem Beifall.

Vom 12. bis 14. Oktober 1973 war der MGV „Frohsinn 1909“ Gast des MGV „Hochfirst“ in Neustadt / Schwarzwald.

## Neustadt / Schwarzwald



Anlaß dieser Reise war das 110-jährige Bestehen des MGV „Hochfirst“. Auf einer Rundfahrt wurde den Sängern die Schönheit eines Teils des Schwarzwaldes gezeigt.

Bei dieser Rundfahrt hatten die Sänger Gelegenheit, in der Feldberg-Kirche, als Überraschung, einem Brautpaar vor der Trauungszeremonie, zwei geistliche Lieder zu singen.

Am Abend des 2. Reisetages fand im Kurtheater das Jubiläums-Festkonzert statt, das für den MGV „Frohsinn 1909“ zu einem vollen Erfolg wurde.

**MGV Frohsinn drei Tage unterwegs**

# **Horster Sänger im Schwarzwald gefeiert**

**Gemeinschaftskonzert war der Höhepunkt**

Horst, „Proben umfassenden Könnens“ und „Zuhörer hell begeistert“, „eine ausgezeichnete Leistung“ oder „eine brillante Begleitung des Dirigenten am Flügel“ sind eine Auswahl von kritischen Anmerkungen in Badischen Zeitungen erschienen in Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald, wo der Männergesangs-Verein „Frohsinn“ 1909 GE-Horst im Rahmen einer dreitägigen Konzertreise für Proben seines vielseitigen Könnens Lob erntete. Anlaß war das 110-jährige Bestehen des MGV „Hochfirst“, benannt nach einem der höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, der die Horster Sänger zu seinen Festveranstaltungen nach Titisee-Neustadt, einer 13 000 Einwohner zählenden Kreisstadt, eingeladen hatte. Die Horster Gäste — mit Gefolge 110 Personen — waren in vier Hotels der Stadt untergebracht.

Bei einem Empfang überreichte Bürgermeister Hans Gallinger dem Frohsinn-Vorsitzenden, Heinz Piotrowski, einen Wappenteller. Piotrowski erwiderte durch Überreichen einer Grubenlampe an den Vorsitzenden des MGV „Hochfirst“, Gerhard Mößner, nachdem er sich für die ausgezeichnete Unterbringung bedankt hatte. Mit einigen „Kostproben“ führte sich der MGV „Frohsinn“ wirkungsvoll ein.

## **Sehr gutes Stimmenmaterial**

Ein bunter Sängerabend vereinigte beide Chöre in dem bis auf den letzten Platz besetzten Kursaal des „Neustädter Hof“. Bei dieser Gelegenheit verdienten sich die „Frohsinn-Melody-Singers“ unter Leitung des stellv. Chorleiters, Bernhard Nioleck, mit Secmanns- und Kosakenliedern erstes Lob, bei dem auch Wolfgang Anzengruber als versierter Ansager nicht zu kurz kam. In einer Kritik wird den Sängern bescheinigt, daß sie „über ein sehr gutes Stimmenmaterial verfügen“. Als Horster Solisten wurden besonders genannt: der Bassist Willi Jeseltwitz, der Bariton Günter Gappa, der Tenor Bernhard Nioleck sowie Egon Zmiskol (Tenor), der zur eigenen Begleitung auf der Gitarre Volkslieder aus Argentinien, Peru und Mexiko in den Originalsprachen sang. Die temperamentvolle russische Weise „Kalinka“ — so der Chronist — „riß die Zuhörer von den Stühlen“.

Höhepunkt der Festtage brachte das Gemeinschaftskonzert im Kurtheater Titisee-Neustadt. Unter Leitung des Dirigenten Wilhelm Kirschbaum, der es verstand, mit sparsamen Gästen seinen Chor zu führen, boten die Sänger eine ausgezeichnete Leistung. Eine vorzügliche Leistung war die Interpretation von Schuberts „Nachtheile“. Der Chor und der Tenorsolist Egon Zmiskol und am Flügel Josef Petry bildeten eine Einheit und brachten das Schubertsche Werk so voll zur Geltung.

Eine „ausgezeichnete Begleitung an der Orgel“ wird auch dem Organisten Josef Petry aus Beckhausen bestätigt, der bei einem Festgottesdienst im Jakobusmünster den MGV „Frohsinn“ zu Werken von Slicher, Trapp, Rische und Grell begleitete.

(Ruhm Nachrichten vom 18.10.1973)

Bei der Jubilarfeier der IG „Bau, Steine, Erden“ am 20. Oktober wirkte, wie schon in den vergangenen Jahren, der MGV „Frohsinn 1909“ mit und bildete den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.

Bereits einen Tag später fanden sich die Sänger bei ihrem Ehrenvorsitzenden **Willi Karla** ein und feierten mit ihm seinen 70. Geburtstag.

## Durch Gesang jung geblieben

Eine Überraschung bereiteten die Sänger des MGV Frohsinn 1909 Horst ihrem Ehrenvorsitzenden Willi Karla, der 70 Jahre alt wurde. Der rüstige 2. Baß hatte die Seniorensänger zu einem Umlauf eingeladen, zu dem der Chor ebenfalls erschien und für eine musikalische Umräumung sorgte.

Im Mai 1920 trat Karla als gebürtiger Horster in den Chor ein. Sein Geburtshaus stand an der Essener Straße, „und nebenan probe immer der Chor. Da hab ich Gefallen am Chorgesang gefunden und bin eingetreten . . . für 80 Pfennig pro Monat damals.“

Der Träger der goldenen Ehrennadel des NRW-Sängerbundes leitete die Geschichte des MGV Frohsinn 20 Jahre als Vorsitzender und ist heute noch aktiv. Früher 1. Tenor, ist er jetzt zum Baß hinuntergerutscht. „Wie Sie sehen, hat mich mein Hobby, der Gesang, jung und rüstig gehalten“, meint er. „Mit dem Chor hab ich die schönsten Stunden meines Lebens verbracht.“

Seit 1926 wohnt er in Karpap, Boshamerweg 1. „31 Jahre hab ich im Beruf gestanden. Erst bei der Essener Straßenbahn und später viele Jahre bei den Glaswerken Ruhr.“ Wie fit man beim Gesang bleibt, zeigt, daß der Chor erst drei Vorsitzende hatte. Nach dem Gründungsvorsitzenden Hermann Terjung, folgte Willi Karla, der vor wenigen Jahren abgelehnt wurde.



70 Jahre wurde Willi Karla (links im Vordergrund). Mit den Seniorensängern von MGV Frohsinn 1909 Horst schmettert der Ehrenvorsitzende hier gerade ein Lied. Aus Jux hat er sich ein Toupet aufgesetzt. „Gesang erhält eben jung“, meint er verschmitzt.

W A Z vom 23.10.1973

Zwei Tage danach wurde ihm durch den Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, Dr. Weidmann, die goldene Ehrennadel des DSB für 50-jährige Sängertätigkeit überreicht.

**Präsident des Sängerbundes in Horst:**

# Für 50jährige Aktivität erhält Karla höchste Ehrung

**Anschließend setzte sich Weidmann zum Baß und hielt mit**

**HORST.** Im Rahmen einer Feierstunde im Anschluß an die Freitagprobe des Männergesangsvereins „Frohsinn“ im Kolpinghaus GE-Horst, überreichte Dr. jur. Walter Weidmann, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, dem Ehrenvorsitzenden der Chorgemeinschaft, Willi Karla (70), die goldene Ehrennadel des DSB mit Urkunde und Dauerausweis für den kostenfreien Besuch aller Konzertveranstaltungen innerhalb des DSB für über 50jährige Treue zum deutschen Lied. Theo Buschkühler, Geschäftsführer des MGV „Frohsinn“ und Bundesschatzmeister des DSB, hatte zufällig von einem dienstlichen Besuch des Präsidenten in Essen erfahren, und ihn zu der Ehrung gebeten.

Dr. Weidmann, der bereits 19 Jahre Präsident des Schwäbisch-Bayrischen Sängerbundes war, bekannte: „Ich kenne die Sorgen und Nöte der Chöre, weil ich immer ein persönliches Verhältnis zu ihnen hatte. Es ist mir eine besondere Freude, ihre vorzügliche Chorgemeinschaft kennengelernt zu haben wie auch ihre Leistungen dank dem musikalischen Wirken ihres Chorleiters Wilhelm Kirschbaum. Möge ihr Ehrenvorsitzender Willi Karla noch manche Probestunde bei guter Gesundheit mit Ihnen erleben.“

Karla bedankte sich für die hohe Ehrung. Seinem Nachfolger im Amt des Vorsitzenden, Heinz Piotrowski, sagte er Dank dafür, daß er vor allem den Nachwuchs gefördert habe.

„Singen in fröhlicher Runde ist äußerst wertvoll, um eine sängerische Gemeinschaft zusammenzuhalten“, sagte Dr. Weidmann, ließ sich im 2. Baß nieder und sang sifrig mit — ohne Blatt. Es folgte ein Programm, das einem guten Konzert Ehre gemacht hätte.



Eine kurze Rede hielt Dr. Walter Weidmann, Präsident des Deutschen Sängerbundes, vor den Mitgliedern des MGV „Frohsinn“.  
(WAZ-Bild: Frey)

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 29. Oktober 1973)

Zum zwölften Male

## MGV „Frohsinn“ sorgt für attraktives Programm

27. Oktober, 20 Uhr, im Kolpinghaus Horst

HORST. Zum zwölften Male wird der Männergesangsverein „Frohsinn“, Horst, mit einem Herbstfest erfreuen, das am Samstag, 27. Oktober, 20 Uhr, in den Festsälen des Horster Kolpinghauses, Vereinsstraße, beginnt. In eifriger Probenarbeit haben die „Frohsinn-Melody-Singers“, die junge Gruppe des Chores, ein völlig neues Programm erarbeitet, das unter dem Titel „Ein Fernsehabend mit Frohsinn“, in Form einer mit viel Humor gespickten Parodie ohne Zweifel ankommen wird.

Im ersten Teil der „Sendung“ unter dem Motto „Fernsehers Trinklieder“ werden die Standard-Sendungen des Deutschen Fernsehens kritisch „auf die Schuppe“ genommen, ins-

besondere die Sendungen „Heiteres Berufsleben“, das „Sportstudio“ und die „Wetterkarte“.

„Wie es euch gefällt“ heißt der Titel des 2. Teils mit einer Folge bekannter Hits, von den „Singers“ und ihren Solisten in Nonstopfolge dargeboten.

In der 3. Folge, „Vatertag in einer Kneipe“, sind Stimmungslieder zum Mitsingen und Mitschunkeln zu hören. Die Aussage liegt wieder einmal beim Sangesbruder Wolfgang Anzengruber, der dem Abend die richtige Würze geben wird.

Zur Begleitung des Programms und später zum Tanz spielen — wie schon in den vergangenen Jahren — „Die Pinguine“.



Der MGV Frohsinn Horst bereitet sich intensiv auf seinen „Bunten Abend“ am morgigen Sonnabend um 20 Uhr im Kolpinghaus vor. Unser Bild zeigt den Chor bei einer Probe. (WAZ-Bild: Kempe)

( W A Z vom 26. Oktober 1973 )

## Herbstfest 1973

Unter dem Motto „Wie es Euch gefällt“ fand am 27. Oktober 1973 das Herbstfest im vollbesetzten Saal des „Kolpinghauses“ in Gelsenkirchen-Horst statt.



Musikalisch „auf die Schippe“ genommen wurden einige Fernsehsendungen beim Herbstfest des MGV „Frohsinn“. Luis Trenker erläutert hier die Wetterkarte.

### Blumen für Engagement:

## Frohsinn-Sängerinnen im Männer-Dreß

Im Preisquiz stand „Udo Jürgens“

HORST. Die Herbstfeste des MGV „Frohsinn“ Horst gehören seit Jahren zum festen Jahresprogramm des Chores im Kolpinghaus. Der Erfolg ist ihnen so gut wie sicher, wenn die junge Gemeinschaft des Chores, die „Frohsinn-Melody-Singers“, den Abend nach ihrer Art gestalten.

Höhepunkt brachte eine gelungene Szene um die Sendung „Heiteres Berufsleben“. Als „Robert Lambke“ fungierte Werner Schamrock, der gleich die Masken aufsetzen ließ, nachdem er das Ratesteam vorgestellt hatte, die Damen natürlich durch Sänger in Damenkleidung dargestellt.

Die Fechtips wurden mit je einer Flasche Pils für den Gast

honoriert, bis einer auf die richtige Idee kam: „Er singt gut und ist nie im Fernsehen oder auf bedeutenden Bühnen aufgetreten? Das kann sich nur um Udo Jürgens vom MGV Frohsinn handeln.“ Er hatte recht: Er heißt wirklich Udo Jürgens und gehört zu den eifrigsten Sängern des Chores.

Im zweiten Teil der Programmfolge unter dem Titel „Wie es euch gefällt“ erfreuten die „Frohsinn-Melody-Singers“ mit einem bunten Strauß fröhlicher Seemannslieder und einigen Hits.

In phantasievollen Freizeitklüften traten die „Singers“ zur musikalischen „Endrunde“ an. Die Devise „Vatertag in einer Kneipe“ hielt, was sie versprach. Die ausgelassene Stimmung bei Liedern wie „Freun-

de, erhebt das Glas“, „Es soll keiner sagen, wer trinkt, der ist schlecht“, sprang die Stimmung von der Bühne bald auf den Saal über. Nach „Fiesta Mexicana“, „Caramba Caracho“ und „Kalinka“ gung der begeisterte Beifall in rhythmisches Klatschen über.

Besondere Verdienste um das Gelingen des Abends erwarben sich Chordirektor Wilhelm Kirschbaum mit versierter Begleitung am Flügel, stellv. Chorleiter Bernhard Nieleck (auch als Solist) auf der Bühne und Wolfgang Anzengruber als Ansager mit zündendem Humor. Für sie und die Solisten gab es Blumen.

(W A Z vom 30. Oktober 1973)

Bei der Jubilarfeier der Stadtverwaltung Gelsenkirchen am 14. Dezember 1973 im „Hans-Sachs-Haus“ in Gelsenkirchen bildete der MGV „Frohsinn 1909“ nicht nur bei der Ehrung der Jubilare den musikalischen Rahmen, sondern wirkte auch im nachfolgenden bunten Programm neben dem Humoristen Kurt Lauterbach mit.

Am 23. Februar 1974 herrschte wieder einmal „König Karneval“ mit dem hübschesten „Elferrat“ im vollbesetzten Saal des „Kolpinghauses“ in Gelsenkirchen-Horst.

Als der Geschäftsführer des Vereins, **Theodor Buschkühler**, am 16. April 1974 seinen 65. Geburtstag feierte, war nicht nur der „Frohsinn 1909“ vertreten,

## persönliches

Heute vollendet der Bundesratspräsident des Deutschen Sängerbundes, Theodor Buschkühler (Bild), Buer, Ekhofstraße 49, sein 65. Lebensjahr. Der um das deutsche Chorwesen verdiente Jubilar wurde in Essen-Frohnhausen geboren und kam 1918 mit seinen Eltern nach Buer-Beckhausen. Er lernte Kaufmann und gehörte 1930 zu den Mitgründern der Firma Hüttermann und Buschkühler KG, die er heute mit seinen Söhnen führt und in der mehr als 50 Mitarbeiter beschäftigt sind. Seit 1962 leitet er auch den Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer für Großhandelskaufleute.

Als 20-Jähriger entdeckte Buschkühler mit seinen Wanderfreunden von der Mandolinarenvereinigung „Lätitia“ seine Liebe zum Chorgesang. Die acht Zupfmusiker traten dem Männergesangsverein

„Frohsinn“ in Horst bei, dessen Geschäftsführer Buschkühler seit nunmehr 39 Jahren ist. Vor 29 Jahren übertrug man ihm die Kassengeschäfte im Sängerkreis Gelsenkirchen. 1953 wurde der Jubilar in den Vorstand des nordrhein-westfälischen Sängerbundes gewählt. Drei Jahre später erfolgte seine Berufung zum Bundesratspräsidenten des Deutschen Sängerbundes, dem 1,5 Millionen Mitglieder angehören.

Das „Geburtstagskind“ ist zudem seit fast 25 Jahren im Kirchenvorstand der Liebfrauen-Gemeinde, mehr als vier Jahrzehnte Mitglied der Kolpingfamilie und über 20 Jahre im Bürgerverein Beckhausen tätig. Für seine Verdienste auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens wurde er im August 1971 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Unter den zahlreichen Gratulanten, die sich zu seinem heutigen Ehrentag einfinden werden, zählt auch der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Walter Weidmann.



( W A Z vom 16. April 1974 )

sondern auch Vertreter der Behörden und Fachorganisationen, sowie der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Weidmann, und der Präsident des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, Erich Schumacher. Dr. Weidmann überreichte dem Geburtstagskind das goldene Ehrenzeichen des DSB, das bisher erst acht Mal verliehen wurde. Erich Schumacher verlieh dem Altersjubilar den Ehrenring des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen.



Zahlreiche Glückwünsche zum 65. Geburtstag nahm Theo Buschkühler (Mitte) gestern entgegen. Dr. Walter Weidmann, Präsident des Deutschen Sängerbundes (links), und Erich Schumacher, Präsident des Sängerbundes NRW zeichneten Buschkühler mit hohen Ehrenzeichen aus. Foto: W. Dorn

## Theo Buschkühler erhielt das Goldene Ehrenzeichen „Großer Bahnhof“ für den DSB-Schatzmeister

Buer. Groß war die Zahl der Gratulanten, besonders aus der Führung des Deutschen Sängerbundes, die Bundesschatzmeister Theodor Buschkühler bei einem Empfang in seinem Heim an der Ekhofstraße in Beckhausen zur Vollendung seines 65. Lebensjahres beglückwünschten. Zur Feier des Tages hatte Buschkühler zum erstenmal seit der Verleihung im August 1971 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse angelegt.

Über 600 km war Dr. Walter Weidmann (Augsburg), der Präsident des Deutschen Sängerbundes, gereist, um seinem Schatzmeister für hohe Verdienste um den Chorgesang das goldene Ehrenzeichen des DSB zu überreichen, das Buschkühler jetzt als Neunter trägt. Im Namen des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen zeichnete Präsident Erich Schumacher Buschkühler mit dem Ehrenring aus. Weitere Glückwünsche überbrachten DSB-Vizepräsident Focke-Pollmann (Bremen), Hubert Klein, Mitglied des DSB-Präsidiums und Bundesschatzmeister NRW, Reinhard Früh (Osnabrück), der Vizepräsident des Nordwestdeutschen Sängerbundes, Chordirektor Wilhelm Kirschbaum sowie als Vertreter der Banken Direktor Bottermann (Sparkasse Buer) und Sparkassendirektor Rudolf Trotno (Horst).

Er freue sich sehr über die Ehrungen, die ihm zuteil wurden, sagte Buschkühler in seiner Dankansprache. Er habe nun 18 Jahre unter vier DSB-Präsidenten „ge-

dient“, seit er 1956 in Kassel die Finanzgeschäfte des DSB übernommen habe. Am 12. Mai wolle er sich noch einmal zur Wahl stellen. Vorläufig habe er noch nicht die Absicht, sich in den Rubessessel zu setzen.

Am Nachmittag erschien auch Bürgermeister Franz Sandmann, der mit den Grüßen und Glückwünschen der Stadt ein Präsent überreichte. Belegschaftsmitglieder und Betriebsrat der Firmen Hüttermann und Buschkühler folgten, weiter die Geistlichkeit von Liebfrauen Beckhausen mit Pfarrer Penther, dazu die Vorstände der Kolpingfamilie (Willi Dörnemann), der Chorgemeinschaft Liebfrauen und des Bürgervereins Beckhausen.

Für den Sängerkreis Gelsenkirchen gratulierte Vorsitzender Karl-Heinz Martin. Am Abend sang der MGV „Fröhsinn“ 1909 GE-Horst seinem Geschäftsführer Theo Buschkühler unter Leitung von Chordirektor Wilhelm Kirschbaum ein Ständchen.

(W A Z vom 18. April 1974)

Aus Anlaß des 65-jährigen Vereinsbestehens fand am 28. April 1974 ein Frühjahrskonzert statt, an dem der „Erlar Kinderchor“ und der Leitung von Walter Jakisch und die Geschwister Maninger (9 und 10 Jahre alt) von der Musikschule Marl teilnahmen. Dieses Konzert fand großen Anklang bei den Besuchern und der örtlichen Presse.



1909 – 1974

Männergesangsverein „FROHSINN“ 1909, Gelsenkirchen-Horst  
Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen 1964 und 1970  
Mitglied des Deutschen Sängerbundes, eV.

---

# KONZERT



Am Sonntag, dem 28. April 1974, um 19.30 Uhr im Saal des  
Kolpinghauses Gelsenkirchen-Horst, Vereinsstraße 18

---

Ausführende:

Erler Kinderchor, Gelsenkirchen-Buer  
Ltg. Walter Jakisch

MGV. „Frohsinn“ 1909 in Gelsenkirchen-Horst  
Chorleiter Wilh. Kirschbaum

Susanne Maninger (Klavier) 10 Jahre

Olav Maninger (Violoncello) 9 Jahre

1. Preisträger beim Jugendwettbewerb

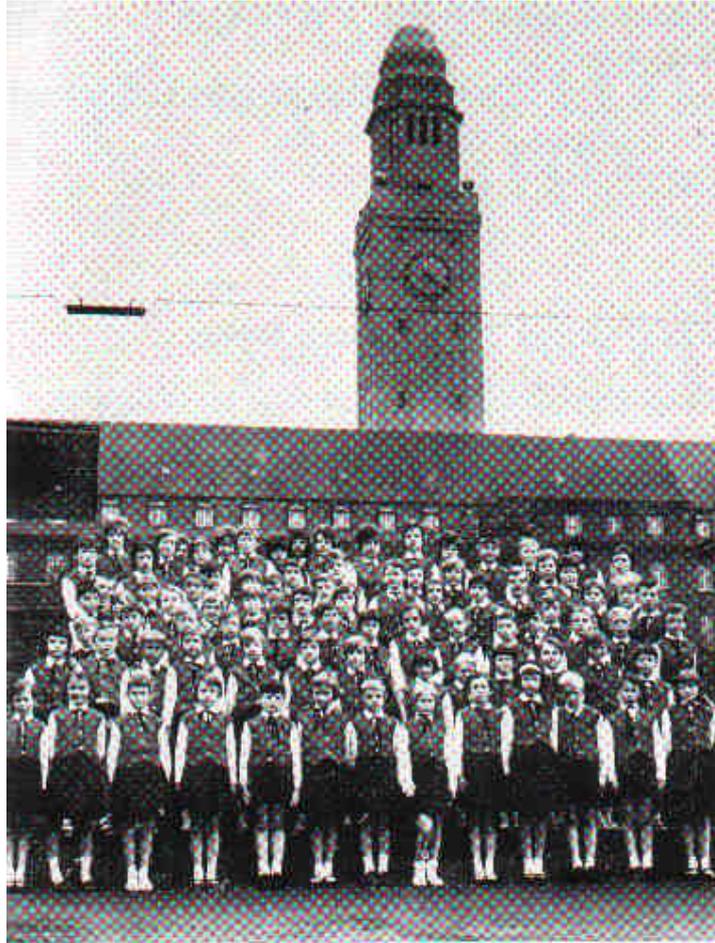
„Jugend musiziert“ 1970

Marler Musikschule

---

Eintrittspreis DM 4,00

Einlaß ab 19.00 Uhr



Erler Kinderchor

## PROGRAMMFOLGE

### I. Teil (Geistliche Gesänge)

Männerchor:	<b>a) Trösterin Musik</b>	Anton Bruckner (1824 – 1896)
	<b>b) Für den Frieden in der Welt</b> Hymne nach dem „Tedeum“ von M. A. Charpentier eingerichtet für Männerchor m. Klavier	Hermann Ophoven * 04.03.1914
Cello und Klavier:	<b>Sonate C-dur, 1. Satz Allegro</b>	I. B. Breval
Männerchor:	<b>Graduale (8 stimmig)</b> <b>Vater unser</b>	E. A. Grell (1800 – 1886) Arnold Kempkens * 04.12.1923
Kinderchor:	<b>a) Terzett</b> aus dem Oratorium „Elias“	Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)
	<b>b) Sanctus</b>	Willy Mommer * 12.12.1921
	<b>c) Exultate Deo</b>	Alessandro Scarlatti (1660 – 1725)
Cello und Klavier:	<b>Sonate G-dur,</b> <b>1. Satz Allegro con brio</b>	M. Clementi

## II. Teil (Weltliche Gesänge)

Männerchor:	<b>Wald und Jägerei</b> Kantate für Männerchor Eingerichtet von	Chr. Siegler (1906 – 1971)
Cello und Klavier:	<b>Arabesque</b>	B. Martinu
Männerchor	<b>Fünf Seemannslieder,</b> <b>Sätze von</b>	O. Groll * 12.08.1935 R. Kamp * 26.09.1913
Cello und Klavier:	<b>Sonatine Capriccio</b> - Andante – Finale	Z. Szokolay
Erlar Kinderchor:	<b>a) Ich ging durch einen</b> <b>grasgrünen Wald (6 stimmig)</b>	Hans Lang (1897 – 1968)
	<b>b) Der Kuckuck ruft</b>	Paul Zoll * 27.11.1907
	<b>c) Sitzt a schönes Vogerl</b> <b>(5 stimmig)</b>	Hans Lang (1897 – 1968)
	<b>d) Wenn im Wald der Kuckuck</b> <b>schreit</b>	N. Franzen (USA)
Schlusschor (gemeinsam)	<b>Lob der Musik</b>	Kurt Lissmann * 28.09.1902

# Vielbewunderte Solisten

HORST. Geistliche und weltliche Gesänge standen auf dem Programm eines in allen Teilen gelungenen Konzertes, das der Männergesang-Verein „Froh-sinn“ 1909 in Gemeinschaft mit dem Erlar Kinderchor im Horster Kolpinghaus veranstaltete. Die Chorleiter Wilhelm Kirachbaum und Walter Jakisch hatten die Auswahl der Kompositionen gut aufeinander abgestimmt, so daß auch der Gesamteindruck in jeder Hinsicht geschlossen wirkte.

Anton Bruckners „Trösterin Musik“ und die Hymne „Für den Frieden in der Welt“ nach dem „Tedeum“ von M. A. Charpentier, für Männerchor mit Klavier von Hermann Ophoven eingerichtet, meisterte der MGV „Froh-sinn“ mit seinem bewundernswerten Stimmenmaterial in gewohnter Weise. Der Beifall steigerte sich noch verdien-

maßen nach dem achtstimmigen „Graduale“ von E. A. Groll und dem „Vater unser“ von Arnold Kompkens.

Der Erlar Kinderchor bot mit dem Terzett aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, dem „Sanctus“ von Willy Mommer und dem jubelnden „Exultate Deo“ des italienischen Altmeisters Alessandro Scarlatti ausgewählte Proben aus seinem Repertoire für die Afrika-Tournee 1974, vom Publikum mit starkem Beifall bedacht.

Bewunderung erregten die jungen Geschwister Olav (Violoncello) und Susanne (Klavier) Maninger von der Marler Musikschule bei der Wiedergabe des 1. Satzes aus der „Sonate C-Dur“ (Allegro) von I. B. Brevai. Die zehnjährige Susanne erfreute mit einer bemerkenswerten Anschlagkultur bei dem 1. Satz

aus der „Sonate D-Dur von M. Clementi.

Aus dem zweiten Teil der Folge, weltliche Gesänge, ragte die Kantate „Wald und Jägerei“ für Männerchor mit Chören von C. M. von Weber und Volkswaisen, eingerichtet von Chr. Siegler, heraus. Eine Folge von bekannten Seemannsliedern, von O. Groll und R. Kamp gesetzt, ergänzten den heiteren Charakter der Lieder, zu denen der Kinderchor vier Lieder aus der Natur und der Vogelwelt beisteuerte. Die beiden jugendlichen Instrumentalisten kamen noch einmal mit modernen Kompositionen zur Geltung.

Es sei auch des Begleiters für die Männerchor-Kompositionen, Josef Hummels (Gladbeck) gedacht, der sich in kongenialer Art für das Gelingen einzusetzen verstand.

( W A Z vom 30. April 1974)



Viel Beifall bekam der MGV „Frohsinn“ Horst während des Konzerts im Kolpinghaus.

Foto: W. Dorn

## Ein gelungenes Konzert

MGV „Frohsinn“ und Eler Kinderchor in Horst

Horst. Geistliche und weltliche Gesänge standen auf dem Programm eines in allen Teilen gelungenen Konzertes, das der Männergesang-Verein „Frohsinn“ 1909 Gelsenkirchen-Horst am Sonntag abend in Gemeinschaft mit dem Eler Kinderchor im Horster Kolpinghaus veranstaltete. Die Chorleiter Wilhelm Kirschbaum und Walter Jakisch hatten die Auswahl der Kompositionen gut aufeinander abgestimmt, so daß auch der Gesamteindruck in jeder Hinsicht geschlossen wirkte. Sie hätten ein volles Haus verdient gehabt, was leider nicht zutraf.

Anton Bruckners „Trösterin Musik“ und die Hymne „Für den Frieden in der Welt“ nach dem „Tedeum“ von M. A. Charpentier, für Männerchor mit Klavier von Hermann Ophoven eingerichtet, meisterte der MGV „Frohsinn“ mit seinen beneidenswertesten Stimmen in gewohnter Weise. Der Eler Kinderchor bot mit dem Terzett aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, dem „Sanctus“ von Willy Mommer und dem jubelierenden „Exultate Deo“ des italienischen Altmeisters Alessandro Scarlatti ausgewählte Proben aus seinem Repertoire für die Afrika-Tournee 1974, vom Publikum mit starkem Beifall bedacht.

Bewunderung erregten die jungen Geschwister Olav (Violoncello) und Susanne (Klavier) Maninger von der Matler Musikschule bei

der Wiedergabe des 1. Satzes aus der „Sonate C-Dur“ (Allegro) von I. B. Breval. Die zehnjährige Susanne erfreute mit einem bemerkenswerten Anschluss bei dem 1. Satz aus der „Sonate D-Dur“ von M. Clementi.

Aus dem zweiten Teil der Folge, weltliche Gesänge, ragte die Kantate „Wald und Jagerei“ für Männerchor mit Chören von C. M. von Weber und Volksweisen, eingerichtet von Chr. Siegler, heraus. Eine Folge von bekannten Semannsliedern, von O. Groll und R. Kamp gesetzt, ergänzten den heiteren Charakter der Lieder, zu denen der Kinderchor vier Lieder aus der Natur und der Vogelwelt beisteuerte. Die beiden jugendlichen Instrumentalisten kamen noch einmal mit modernen Kompositionen zur Geltung.

(Ruhnachrichten vom 30. April 1974)

In Gemeinschaft mit dem MGV „Gladbeck-Scholven“ wurde am 19. Mai 1974 im Schloßhof von „Schloß Berge“ ein Promenadenkonzert gegeben.

Eine zweitägige Reise führte die Sänger vom 21. bis 22. September 1974 nach Bad Wildungen, wo der MGV „Frohsinn 1909“ im Rahmen der Kurveranstaltungen in der Wandelhalle ein Konzert gab.

Das letzte Promenadenkonzert, das am 29. September 1974 in den Anlagen von „Schloß Berge“ gegeben wurde, war dem MGV „Frohsinn 1909“ vorbehalten.

## Auch letztes Konzert an Schloß Berge bescherte Sängern Ärger

### Trotzdem bot MGV „Frohsinn“ einen Ohrenschmaus

**Buer.** Ob der MGV „Frohsinn“ Geisenkirchen-Horst, der am Sonntag das letzte Promenadenkonzert des Jahres im Pavillon von Schloß Berge bestritt, seinem Namen Ehre machte, war optisch zunächst nicht festzustellen, denn die 35 Sänger standen mit der Rückseite zum Publikum. Das war mal etwas Neues im Reigen dieser städtischen Frühkonzerte und mochte auch etwas Symbolisches an sich haben. Hätten die Männer um Chordirektor Wilhelm Kirschbaum sich doch mit dieser „Geste“ vom Berger Schloß abgewendet, als seien sie gekränkt. Nun, sie hatten tatsächlich Grund dazu, denn gleich zu Beginn der Veranstaltung war ihnen gesagt worden, das Mikrofon im Pavillon sei nicht zu benutzen. Es war beileibe nicht das erste Mal, daß die Übertragungsanlage defekt war.

Trotz dieser Panne kamen aber die rund 200 Konzertbesucher auf ihre Kosten. Denn der Chor „servierte“ ihnen einen Ohrenschmaus und bewies, daß er zur Creme der Geisenkirchener Sänger gehört. In seinen Reihen sind dazu so prominente Leute wie der Bundesschatzmeister des Deutschen Sängerbundes Theo Buschkühler sowie der durchs Fernsehen bekannte „Singende Fliesenleger“ Wilhelm Josefowitz („Iwan Rebroff des Reviers“).

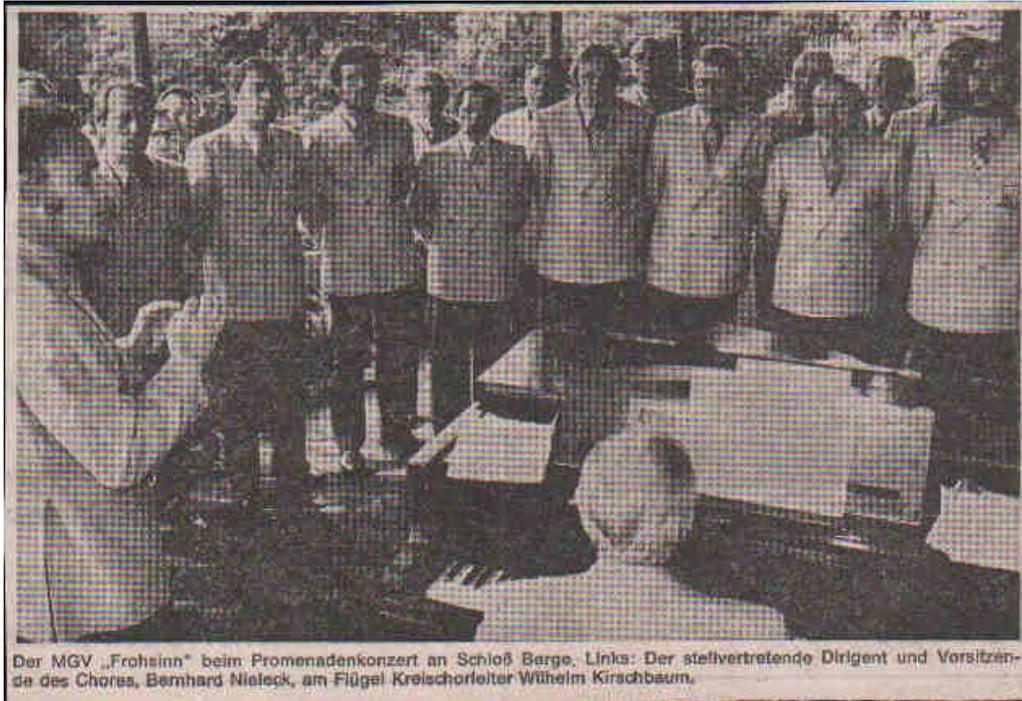
Als weitere Solisten aus eigenen Reihen stellten sich vor: Heinz Plotrowski, Günter Gappa und Bernhard Nieleck, letzterer auch als Vizedirigent soweit Kirschbaum am Flügel „gebunden“ war. Das Programm, von A bis Z ausgefüllt sowie gekonnt in Technik und Aussage, enthält Lieder und Zyklen vom Barock bis zur Gegenwart

in Originalkompositionen und Sätzen von Purcell, Bruckner, Siegler, Groll, Erbeiding.



Viel Beifall bekam als Solist des MGV „Frohsinn“ Fliesenleger Wilhelm Josefowitz, „singender Iwan Rebroff des Ruhrgebietes“. Fotos: (2) W. Dorn

( Horster Zeitung vom 01. Oktober 1974)



Das bereits zur Tradition gewordene Herbstfest fand am 12. Oktober 1974 im großen Saal des Kolpinghauses statt.

## Herbstfest 1974







Willy Winkler

Das Bühnenbild, hierfür zeichnet wieder einmal **Hans Jagdhofer** verantwortlich, und die Darbietungen der Sänger fanden den großen Beifall bei den Gäste und bei der Presse.





**MGV Frohsinn feiert:**

## 15. Oktoberfest voller Erfolg

**Seemannsromantik war Trumpf**

**HORST.** Mit viel Folklore in Farbe, Liedern und Tänzen feierte der Männergesangsverein „Frohsinn“ 1909, Gelsenkirchen, in den Festsälen des Horster Kolpinghauses sein Oktoberfest im Stile eines zünftigen Bordfestes. Es war zugleich ein kleines Jubiläum; denn es war das 15. in enger Verbundenheit mit der Horster Bevölkerung. Daß der Festabend wieder einmal ausverkauft war, gehört ebenfalls schon zur Tradition.

Chormitglied Hans Jagdhofer hatte — wie in den vergangenen Jahren — das Bühnenbild gestaltet mit einem Mast, geriffelten Segeln, Fassern, Seemannskisten und Schiffsglocke. Das war auf der Bühne die richtige Kulisse für ein Seemannslieder-Potpourri mit den Solisten Günter Gappa, Heinz Piotrowski (Baritone), Willi Jossfowitz (Baß) und Bernhard Nieleck (Tenor), der auch den Matrosenchor dirigierte und Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum am Flügel meisterhaft begleitet.

Abwechslung brachte die Tanzgruppe der kath. Mädchengruppe Glodbeck-Rentfort, die unter Leitung von Nanna Pohl in farbenprächtigen Ko-

stümen (Entwurf: N. Pohl) mit einem kaukasischen Tanz starken Beifall erntete.

Tränen gelacht wurden bei einer „Aquantortaufe“, zelebriert von den Chormitgliedern Jürgen Bracht und Herbert Schruff. Mit einigen Matrosengesängen erfreute das „Hamöler-Terzett“, junge Sängerinnen der „Buna-Spatzen“ aus Hülse.

Viel Ulk veranstaltete der Chor in einer Parodie auf die „Wiener Sängerknaben“ in Matrosenanzügen mit einem Solo von Willi Winkler zu „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.“ Begeisterten Beifall erntete Willi Winkler mit dem „Erzherzog-Johann-Jodler“.

(W A Z vom 14. Oktober 1974)







**ZÜNFTIG UND STILGERECHT** ging es im Horster Kolpinghaus zu, als der Männergesangsverein „Frohsinn 1909 Horst“ ein Bord- und Herbstfest veranstaltete. Fachmännisch geben hier die Horster „Blauen Jungs“ auf der zum Segelschiffsdeck umfunktionierten Bühne einen ihrer mit zahlreichen Ovationen gefeierten Auftritte. (WAZ-Bild: Schneider)

(W A Z vom 15. Oktober 1974)



**MIT VIEL FOLKLORE** feierte der Männergesangsverein „Frohsinn“ 1909 Horst im ausverkauften Kolpinghaus an der Vereinsstraße sein 15. Oktoberfest im Stile eines zünftigen „Bordfestes“. Chormitglied Hans Jagdhofer hatte – wie in den vergangenen Jahren – das Bühnenbild gestaltet und die richtige Kulisse geschaffen für ein Seemannslieder-Potpourri mit „Lainen los“, „Good night ladies“, „Heute geht es an Bord“ und „Wo es Mädels gibt, Kameraden“ mit den Solisten Günter Gappa, Heinz Plotrowski (Baritone), Willi Josefowitz (Baß) und Bernhard Niesiek (Tenor), der auch den Matrosenchor dirigierte, von Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum am Flügel begleitet. Die Tanzgruppe der kath. Mädchengruppe Gladbeck-Rentfort (Bild) unter Leitung von Nanna Pohl ertet in farberprächtigen Kostü-

men mit einem kaukasischen Tanz viel Beifall. Tränen gefacht wurden bei einer „Aquatortante“ mit den Chormitgliedern Jürgen Bracht und Herbert Schruff. Mit einigen Matrosengesängen erfreute das „Hamöller-Terzett“, junge SängerInnen der „Buna-Spatzen“ aus Hüls. Viel Ulk veranstaltete der Chor in einer Parodie auf die „Wiener Sängerknaben“ mit einem Solo von Willi Winkler. Begeisterter Beifall wurde Willi Winkler für den „Erzherzog Johann Jodler“ zuteil. Im vierten und letzten Bild der Show boten die Sänger Kosakenlieder in russischen Kostümen. Chorvortragender Heinz Plotrowski dankte allen Mitwirkenden, dazu Udo Jürgens vom Chor als Ansager des Abends, mit Blumen. Zu Unterhaltung und Tanz spielten mit viel Schwung „Die Heiberos“.

(Ruhm Nachrichten vom 15. Oktober 1974)



Verfolgen amüsiert das Treiben auf der Bühne: Gäste beim Oktoberfest des Männergesangsvereins Frohsinn 1909 in Hülst. RN-Foto: Ruczynski

## Beim Oktoberfest wogten die Wellen

Männergesangsverein feierte vor Seefahrerkulisse

Horst. Mit viel Folklore feierte der Männergesangs-Verein „Frohsinn“ 1909 im Horster Kolpinghaus, Vereinsstraße, sein Oktoberfest. Es war der 15. Festabend, zu dem auch die Horster Bevölkerung sehr zahlreich erschien.

Chormitglied Hans Jagchofer hatte das Bühnenbild gestaltet mit einem Mast, geriffelten Segeln, Fässern, Seemannskisten und Schiffsglocke, so daß der Eindruck eines Bordfestes entstand. Das war die richtige Kulisse für ein Seemannsländer-Potpourri mit den Solisten Günter Gappe, Heinz Piotrowski (Bariton), Willi Josefowitz (Baß) und Bernhard Nieleck (Tenor), der auch den Matrosenchor dirigierte. Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum begleitete die Sänger am Flügel.

Abwechslung brachte die Tanzgruppe der kath. Mädchengruppe Glöbeck-Bentfort, die unter Leitung von Nanna Pohl in farbenprächtigen Kostümen (Entwurf: Frau Pohl mit einem kaukasischen

Tanz starken Beifall ernteten. Tränen gelacht wurden bei einer „Aquatortase“, zelebriert von den Chormitgliedern Jürgen Bracht und Herbert Schruff. Mit einigen Matrosengesängen eröffnete das „Hamöler-Terzett“, junge Sängerinnen der „Buna-Spatzen“ aus Hülst.

Viel Ulk veranstaltete der Chor in einer Parodie auf die „Wiener Sängerknaben“ in Matrosenanzügen mit einem Solo von Willi Winkler zu „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein“. Begeisterten Beifall erntete Willi Winkler mit dem „Erzherzog-Johann-Jodler“. Im vierten und letzten Bild der Show boten die Sänger Kosakennieder in russischen Kostümen.

Chorvorsitzender Heinz Piotrowski dankte Chordirektor Kirschbaum, Frau Pohl und den Solisten, dazu Udo Jürgens vom Chor als Ansager des Abends mit Blumen. Zu Unterhaltung und Tanz spielten mit viel Schwung „Die Halbrotten“.

(Ruhrnachrichten vom 15. Oktober 1974)

Es war das letzte Herbstfest unter der musikalischen Leitung von **Wilhelm Kirschbaum**.

Mit dem Kirchenchor „St. Josef“ gab der MGV „Frohsinn 1909“ am 29. Dezember 1974 in der „Josefs-Kirche“ in Gladbeck-Rentfort ein mit viel Lob und Beifall bedachtes Weihnachtskonzert.

In der Jahreshauptversammlung am 31. Januar 1975 legten der erste und der zweite Schriftführer ihr Amt nieder. Der erste Schriftführer, **Wilhelm Mühlenkamp sen.**, hatte dieses Amt seit 24 Jahren inne. Sein Sohn, **Wilhelm Mühlenkamp jun.**, bekleidete das Amt des zweiten Schriftführers seit dem Jahre 1971.



**Wilhelm Mühlenkamp sen.**



**Wilhelm Mühlenkamp jun.**

Als erster Schriftführer wurde **Udo Jürgens** gewählt. Das Amt des zweiten Schriftführers übernahm **Franz Putzki**,



**Udo Jürgens**



**Franz Putzki**

Außerdem mußte der Posten des ersten Kassenvartes neu besetzt werden, da **Josef Mühlenbrock**, der die Kasse seit dem Jahre 1955 führte, plötzlich und un-

erwartet verstarb. Erster Kassenwart wurde der bisherige zweite Kassenwart **Herbert Schruff**. Als zweiter Kassenwart wurde **Rolf Berkau** gewählt.



**Joseph Mühlenbrock**



**Herbert Schruff**



**Rolf Berkau**

Alle anderen Vorstandsmitglieder, **Heinrich Plotrowski** (1. Vorsitzender), **Ulrich Buschkühler** (2. Vorsitzender) und **Theodor Buschkühler** (Geschäftsführer) wurden in ihrem Amt bestätigt.

Am 18. Februar 1975 feierte der MGV „Frohsinn 1909“ sein mittlerweile traditionelles Karnevalsfest im ausverkauften Saal des „Kolpinghauses“ in Gelsenkirchen-Horst.

Auf Einladung des Altenamtes der Stadt Gladbeck traten die „Melodie-Singers“ am 18. Mai 1975 im Rahmen der Konzertveranstaltungen für betagte Bürger im Bonhoefer-Haus in Gladbeck auf.



Seeleute sind immer gefragt — besonders, wenn sie singen können. Bei den Senioren wurde mit Beifall nicht gespart.

## „Mini-Ballett“ freute Senioren

### Gelungene Veranstaltung des Altenamtes

Schade, daß es schon zu Ende ist. Dieser Seutzer entfuhr manchen Köhlen älterer Bürger nach der Konzertveranstaltung des Altenamtes, Samstag nachmittag im Boehmerhaus. Um so mehr wurde anhaltend geklatscht — als Dank für ein mitreißendes anderthalbstündiges Non-stop-Programm.

Bis auf den letzten Platz gefüllt, obwohl diesmal kein Bus die alten Leute aus den Vororten zur Stadtmitte holte, gingen alle Anwesenden bei

schwungvollen Weisen, bekannten Liedern und Melodien oder schrullig zu Matrosenliedern mit.

Unter der Gesaiteitung von

Chordirektor Wilhelm Kirschbaum sang der Kirchenchor St. Josef, Reinfort. Insilich gekleidet den Walzer „An der schönen blauen Donau“, und Volkslieder aus Israel, Finnland, Polen, Spanien, Rußland und Holland.

In farbenfrohen Kostümen tanzten die Kinder der Jugendtanzgruppe St. Josef neu einstudierte Tänze. Diesmal waren auch kleinste Tänzerinnen mit von der Partie, die das Herz der alten Leute erfreuten.

Besonders gut kamen die Melodie-Singers vom M. G. V. Frohinn aus Horst an. Durch ihren Schwung rissen sie die alten Leute mit, sei es bei Märschen, russischen Volksweisen, wozu alle im Kosakendreiß mit roten Blusen erschienen oder bekannten Matrosenliedern. Der Bass Erki Jeserowicz, bei Gladbecks alten Bürgern schon bekannt, erntete viel Beifall.

Altenamtsleiter Reinhold Wesner konnte zu dieser Konzertveranstaltung OB Aust, Bürgermeister Albrecht mit Frau, die Ratsherren Schumacher (CDU) und Keim (SPD) sowie Oberverwaltungsrat Tewes begrüßen.

(W A Z Gladbeck)

Bei Konzertveranstaltung des Altenamtes:

## Begeisterte Gäste klatschten schunkelnd

Viel Beifall auch für Kinder-Tanzgruppe aus Rentfort

Den Auftakt zur Konzertveranstaltung des Altenamts für Gladbecks ältere Bürger gaben mit frohen Märschen die Melodie-Singers vom M.G.V. Frohsinn aus Horst. Alle Plätze im Bonhoeffer-Haus waren Samstagnachmittag besetzt. Retahold Weaner, Leiter des Altenamts, begrüßte OB Aust, Bürgermeister Albrecht, die Ratsherrinnen Ursula Schumacher und Grete Kelin, sowie den städt. Oberverwaltungsrat Tewes. Lieder aus Finnland, Spanien, Polen, Rußland, Israel und Holland brachte der Kirchenchor St. Josef Rentfort zu Gehör. Auf Wunsch wurde statt einer im Programm ausgedruckten spanischen Weise der Walzer „An der schönen blauen Donau“ gesungen. Bei bekannten Liedern gingen Gladbecks alte Bürger richtig mit, klatschten im Takt des

Kalinka-Liedes und schunkelten bei Matrosenliedern der Melodie-Singers. Tenor Berni Nieleck und besonders der Bass Erik Jeserowitz, wollten die alten Leute zu begeistern. Nicht minder war die Freude während den Auftritten der Kindertanzgruppe St. Josef in farbenkräftigen Kostümen, den jeweiligen Tänzen entsprechend. Sie erhielten viel Beifall, sei es bei Bells-Bimba, einer Polka, einem Kosakentanz großer und kleiner Mädchen oder beim Wumm-Tanz. Strahlende Gesichter bei den Kindern wie bei allen Anwesenden.

OB Aust und Oberverwaltungsrat Tewes verteilten Schokolade an alle Tänzerinnen. Den meisten älteren Mitbürgern ging die Zeit viel zu schnell um. Die Gesamtleitung der Konzertveranstaltung lag in den Händen von Chordirektor Wilhelm Kirschbaum.



Die Melodie-Singers vom MGV Frohsinn in Horst sorgten am Samstagnachmittag schnell für gute Stimmung beim Altenkonzert im Bonhoefferhaus.

(Ruhrnachrichten Gladbeck)

Ein begeistertes Publikum dankte den Sängern mit lang anhaltendem Beifall, der später in rhythmisches Klatschen überging.

Das Promenadenkonzert im Pavillon von „Schloß Berge“ am 25. Mai 1975 fand wieder einmal ein zahlreiches und dankbares Publikum.

Bereits am 31. Mai 1975 nahm der MGV „Frohsinn 1909“ an einem Chorkonzert zum Schlußtag der Tagung „Europäischer Chorverbände“ mit dem „Engelbert-Buhr-Chor“, einem gemischten Chor aus Wuppertal, teil. Diese Tagung, an der auch Delegierte aus dem Ostblock teilnahmen, fand in Bad Honnef statt.



Tagung Europäischer Chorverbände in Bad Honnef



Die Vorträge der beiden Chöre fanden sowohl den Beifall der Zuhörer als auch den der Presse. Als Auflockerung dieser Reise wurde nach dem Mittagessen eine Rheindampferfahrt unternommen.

# Horster Sänger gelobt

## Konzert in Bad Honnef - Bei Scheel-Empfang

Lobende Kritik erhielt der Männergesangsverein „Frohsinn“ 1909 Horst für ein Konzert im Kurpark von Bad Honnef, das die Horster Sänger in Gemeinschaft mit dem Engelbert-Buhr-Chor, einem gemischten Chor aus Wuppertal bestritten. Anlaß dazu gab die in Bad Honnef stattfindende Tagung der „Europäischen

Chorverbände“, an dem Delegierte aus zwölf Nationen, u. a. auch aus dem Ostblock teilnahmen.

Die Honnefer Zeitung schrieb von zwei „äußerst renommierten Chören“, die in einem Programm mit geschickt voneinander abgesetzter „Geistlicher“ und „Weltlicher“ Musik in fast konzentrierter Form einen Überblick über das geben, was heute im Chorwesen „in“ ist. Nach einer Würdigung des Engelbert-Buhr-Chores, dessen Wiedergabe einiger Barock-Motetten mit brillantem Stimmenmaterial die Kritikerin lobte, schreibt sie über den MGV „Frohsinn“ aus Horst:

„Dann, wie zum edlen Wettstreit aufgestellt, der Männergesangsverein „Frohsinn“ unter der souveränen Leitung von Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum. Obwohl von ganz anderer Natur als der gemischte Chor, schlug dieses Ensemble die Zuhörer zugleich in seinen Bann und leistete Ebenbürtiges, was Können, Klangschönheit, Volumen und Stimmenmaterial betrifft. Vor allem in zwei altrussischen Kirchengesängen und in dem ergreifenden Chorlied „Trösterin Musik“ von Anton Brückner erlebte der Vortrag Höhepunkte.“

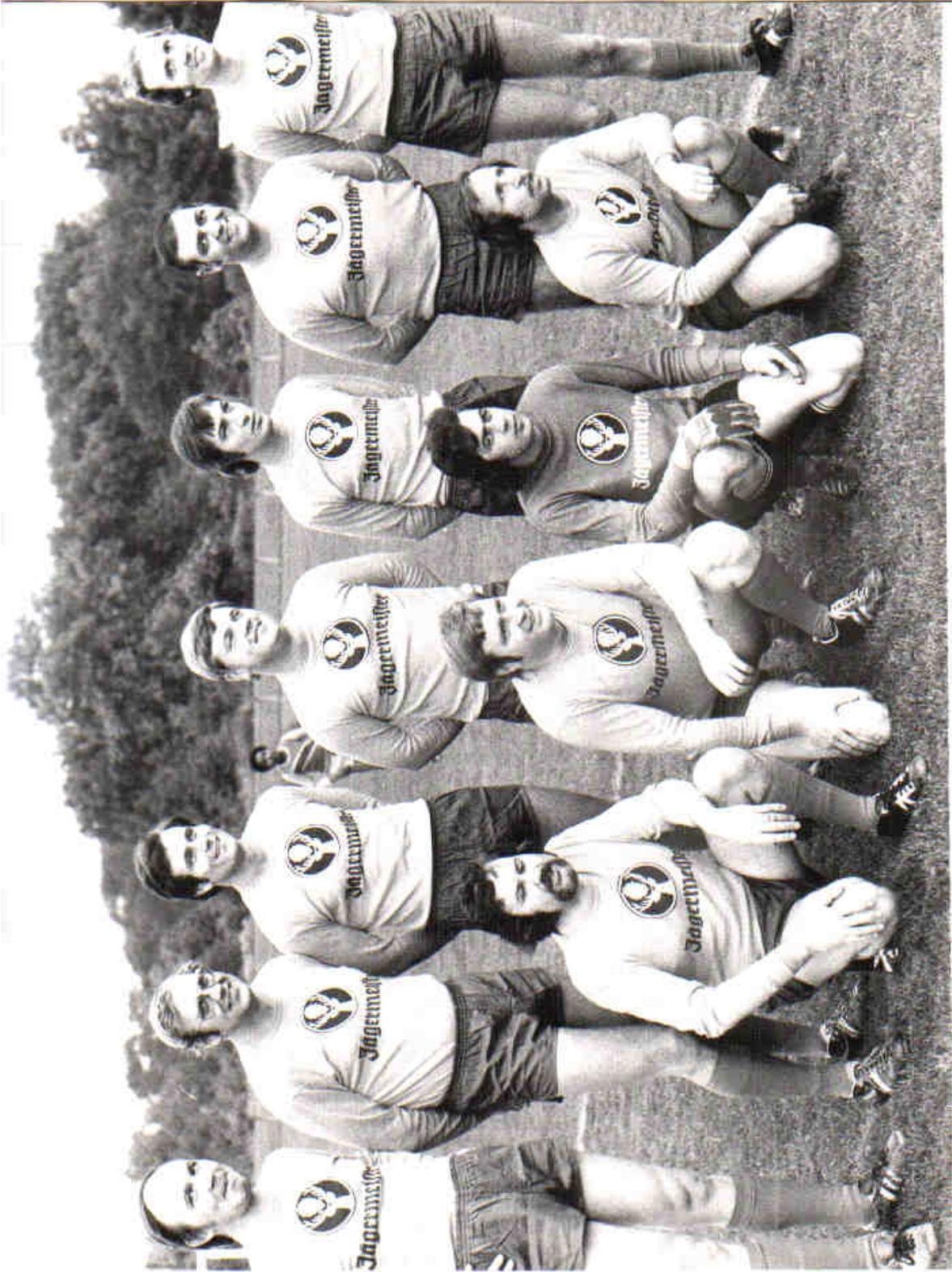
Im zweiten Teil des Konzertes, der weltlichen Musik gewidmet, trat zunächst der Engelbert-Buhr-Chor auf, der von einer Rhythmusgruppe assistiert wurde. „Geschickt arrangiert und gekonnt bis frech serviert“, schrieb die Kritikerin. Studienrätin für Musik am Mädchengymnasium in Bonn. „In ähnlicher Manier dann der

Gelsenkirchener Männerchor mit Volksliedern aus aller Welt. Hier zeigte sich, daß „Opas Chor“ längst tot ist und daß Gesangsvereine mit der Zeit zu gehen verstehen. Die Palette des Angebotes ist weit gefächert und attraktiv und in der Lage, der auch in unserer Zeit noch vorhandenen Neigung der Menschen, gesellig zu singen und zu musizieren, entgegenzukommen und sie auch zu fördern.“

Die beiden genannten Chöre waren aus Anlaß der Tagung der „Europäischen Chorverbände“ zu diesem Konzert in Bad Honnef eingeladen, das die Kritik in der Überschrift als „Glänzendes Chorkonzert“ bezeichnete.

Aus Anlaß der Tagung gab Bundespräsident Walter Scheel in der Villa Hammerschmidt einen Empfang, an dem die Vertreter von elf Nationen teilnahmen. Als wichtigstes Ereignis wurde angesehen, daß der Polnische Chorverband mit 600 Chören der Europäischen Vereinigung beigetreten ist. Seine beiden Vertreter wurden vom Bundespräsidenten lange zu einem Gespräch engagiert. Das berichtete Theo Buschkübler (GE-Buer), der als Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes zusammen mit dem DSB-Präsidenten Dr. Walter Weidmann an dem Empfang teilnahm. Der Bundespräsident versprach den beiden DSB-Vertretern seine Teilnahme am 17. Chorfest des Deutschen Sängerbundes Anfang Juni 1976 in Berlin. An den Konzerten in Berlin wird der Sängerkreis Gelsenkirchen mit mindestens sechs Chören beteiligt sein.

(W A Z vom 05. Juni 1975)



Am 11. Oktober 1975 fand das Herbstfest statt. In Sonderproben wurde mit Herrn **Josef Hummels**, Gladbeck, ein völlig neues Programm einstudiert, das dem „Frohsinn 1909“ nicht nur seine alten Freunde erhielt, sondern auch neue Freunde hinzugewann.

## Herbstfest 1975



Alles hervorragend aufeinander abgestimmt: Kostüme, Bühnenbild und die sängerische Leistung. (Ruczynski)

# Melody-Singers begeisterten mit Gesängen und Kostümen

Oktoberfest-Publikum bedankte sich mit Anerkennung und Applaus

Horst, Beifall bis zum rhythmischen Klatschen verdienten sich die **Musiköhne** des Männergesang-Vereins Frohsinn, genannt die „Melody-Singers“, mit ihren Darbietungen beim Oktoberfest im ausverkauften Saal des Kolpinghauses. Unter Leitung von Josef Hummels (Gladbeck), der auch vom Flügel aus dirigierte, hatten sie acht Wochen intensiv am Programm geprobt, was ihnen das Publikum dankte.

Wieder einmal waren die Freunde des Chores überrascht vom gelungenen Bühnenbild, das wie in den vergangenen Jahren Hans Jagdkofer, genannte „Bimbo“, geschaffen hatte. Mit orangefarbenen Hemden, schwarzen Hosen und „Kreissagen“ kostümiert boten die „Melody-Singers“ im ersten Teil ihrer musikalischen Show Melodien aus Operetten und Musicals, u. a. „Glückliche Reise“, „Die Julischka“

und „Ol' man river“, von Willi Josefowicz mit tiefgründigem Bass, an Kenneth Spencer erinnernd, gesungen. Spontaner Beifall dankte ihm, aber auch Heinz Piotrowski, der als Milchverkäufer mit Kanne am Arm „Wenn ich einmal reich war“ aus „Anatevka“ sang. Evergreens umfaßte der 2. Teil, von dem vor allem „Ganz Paris träumt von der Liebe“ mit Günter Gappa als Solist und „Charmaine“ mit Bernhard Nieck herausragten.

Den Gipfel der Heiterkeit forderten die Balletteusen der „Melody-Singers“ mit einem Can-Can heraus, den sie in Original-Kostümen zu der Musik aus „Orpheus in der Unterwelt“ auf die Bretter legten. Der Seitüberschlag der Primaballerina Piotrowski war gekonnt, verkorkst der Spagat des Corps de Ballet, aber das kam beim Publikum an. Ohne Wiederholung kamen die Bel-

letteusen nicht von der Bühne.

Lateinamerikanische Rhythmen beherrschten den dritten Teil der Show, zu dem die „Melody-Singers“ als Senores in mexikanischer Festkleidung mit breiten Sombreros auftraten. Als sie mit einer Zugabe nicht von der Bühne gelassen wurden, schlossen sie mit „Wochenend und Sonnenschein“, während aus dem Schnürboden der Bühne bunte Luftballons niederregneten und das begeisterte Publikum im Rhythmus klatschte.

Die Ansage besorgte wieder einmal Wolfgang Anzengruber. Am Erfolg war auch die Tankapelle Fred Kolmetz beteiligt, die die ganze Show rhythmisch begleitete. Blumen gab es für Chorleiter Josef Hummels und alle Solisten. Der Rest des Abends gehörte dem Tanz, zu dem die Kapelle Kolmetz aufspielte.

(Ruhm Nachrichten vom 14. Oktober 1975)



Originalität ließ sich der Vorstand des Horster MGV „Frohsinn“ bei dem gelungenen Herbstfest des Chores im Horster Kolpinghaus einfallen. Sämtliche Programmnummern waren vom Chor unter dem Motto „Pariser Charme“ einstudiert worden. Rasenden Beifall bekam ein Männerballett, das mit einem „Can-Can“ begeisterte, sowie der Chor bei der Darbietung von südamerikanischen Gesangsstücken. (WAZ-Bild: Schneider)

(W A Z vom 14. Oktober 1975)



Zu den beliebtesten und ausverkauften Veranstaltungen des Jahres im Stadtteil Horst zählt das „Oktoberfest“ des Männergesang-Vereins „Frohsinn“ 1909 Geisenkirchen-Horst. Auch in diesem Jahr war der Festsaal des Kolpinghauses gerappelt voll. Daß die Frohsinn-Sänger neben ihrem anerkannt guten Singen auch noch Sinn für „Spaß an der Freude“ haben, bewiesen sie mit einem Can-Can-Ballett in tollen Verkleidungen zu den lebhaften Rhythmen aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ (Bild), mit dem sie stürmischen Beifall erteten. Ohne Wiederholung kamen die „Balletteuren“ nicht von der Bühne.

(Buersche Zeitung vom 14. Oktober 1975)

## Großer Erfolg für die „Melody-Singers“ beim Oktoberfest



VIEL BEIFALL ernteten die „Melody-Singers“ des Männergesang-Vereins „Frohahn“ Horst mit ihrem Programm beim „Oktoberfest“ im ausverkauften Saal des Kolpinghauses. Unter Leitung von Josef Hummels (Gladbeck), der auch vom Flügel aus dirigierte, hatten sie acht Wochen intensiv geprobt. Wieder einmal waren die Freunde des Chores überrascht über das gelungene Bühnenbild, das erneut „Bimbo“ Hans Jagdhofer geschaffen hatte. Die „Melody-Singers“ warteten im ersten Teil ihrer musikalischen Show mit Melodien aus Operetten und Musicals auf. Als Solisten traten Willi Josefowicz und Heinz Plotrowski auf. Evergreens umfaßte der zweite Teil mit Günter Gappa und Bernhard Nie-

leck als Solisten. Für ausgelassene Heiterkeit sorgten die „Balletteusen“ der „Melody-Singer“ mit einem „Can-Can“. Das Publikum forderte stürmisch eine Wiederholung. Lateinamerikanische Rhythmen beherrschten den dritten Teil der Show. Zur Zugabe „Wochenend und Sonnenschein“ zum Schluß der Veranstaltung schwebten bunte Luftballons auf die Bühne. Die Ansage besorgte wieder einmal Wolfgang Anzengruber in bekannt lässiger Art. Am Erfolg war auch die Kapelle Fred Kolmetz beteiligt. Blumen gab es für Chorleiter Josef Hummels und alle Solisten. Der Rest des Abends gehörte dem Tanz.

Foto: W. Dorn

(Buersche Zeitung vom 14. Oktober 1975)

Bad Kissingen war das Ziel der Konzertreise vom 24. bis 26. Oktober 1975, die dieses Mal mit Reisebussen unternommen wurde.

## Bad Kissingen



Eine Fahrt durch das Zonenrandgebiet führte auch nach Bad Königshofen, wo die Sänger eine Rast zu einem kleinen Platzkonzert auf dem Marktplatz dieser schönen Stadt in der Rhön nutzten. Danach ging die Fahrt weiter zur Zonengrenze. Ein Kurkonzert in der Wandelhalle von Bad Brückenau bildete den Abschluß dieser schönen Fahrt.

Nach der Konzertreise wurden alle Proben auf das Jahr 1976 ausgerichtet, da wieder einmal ein Meisterchorsingen für den MGV „Frohsinn 1909“ anstand.

Bei der Jubilarehrung der „IG Chemie“ zu Ende des Jahres 1975 gestalteten die „Frohsinn-Melodie-Singers“ im Gemeindehaus in Bottrop-Welheim einen bunten Abend, der ein begeistertes und dankbares Publikum fand.





Das Jahr 1976 brachte am 31. Januar bereits den ersten Auftritt für die „Melodie Singers“ bei der Karnevalsfeier der Kirchengemeinde „St. Laurentius“ in Gelsenkirchen-Horst-Süd. Dieser Auftritt konnte als Generalprobe für die eigene Karnevalsfeier am 28. Februar angesehen werden.



Ein Hausfrauenballett aus Böttrop begeisterte bei der Karnevalsfeier des MGV Frohsinn in Horst das närrische Volk. Foto: W. Dorn

Am 23. Mai 1976 fand in Bocholt das Meisterchorsingen des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen statt, zu dem sich der MGV „Frohsinn 1909“ angemeldet hatte.



Aufbruch zum Meisterchorsingen in Bocholt

Es wurden die Werke

Aufgabechor:

**Vagabundenbrevier**

**Quirin Rische**

Wahlchor:

**Als ob sie nicht Menschen wären**

**Quirin Rische**

Volkslied:

**Ganz bei meiner Blonden**

**Hermannjosef Rübben**

vorgetragen und von der Jury mit der Note „Sehr gut“ bewertet. Auch das anschließende Stundensingen

Stundenlied:

**Gib Acht in der Nacht**

**Quirin Rische**

bewältigte der MGV „Frohsinn 1909“ mit Bravour. Damit hatte der MGV „Frohsinn 1909“ mit seinem Chorleiter **Wilhelm Kirschbaum** zum 3. Mal hintereinander den Titel

# „Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen“

errungen.

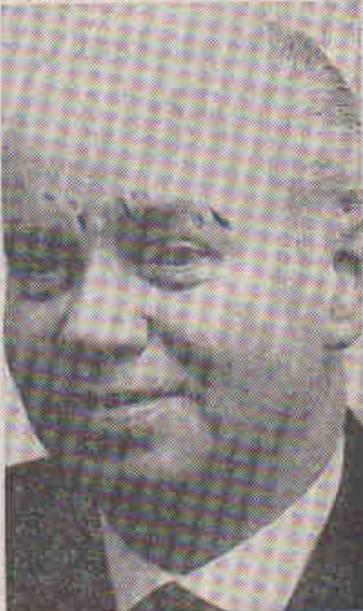
**MGV ‚Frohsinn‘ wurde  
wieder ‚Meisterchor‘  
Unter der Leitung von Kirschbaum zum 3. Mal**

Dem Männergesangs-Verein „Frohsinn“ 1999 Gesenckirchen-Horst ist es am Sonntag, dem 23. Mai, gelungen, zum dritten Male den begehrten Titel „Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen“ zu erringen. Von den 17 Chören, die sich am Sonntag in Bocholt um die hohe Auszeichnung bewarben, schieden nach der Beendigung der Aufgabe- und Wahlchöre bereits vier aus dem Wettbewerb. Die restlichen 13 Chorvereinigungen bestanden das Stundenliedungen unterschiedlich. Nur ein Chor erreichte das Ziel zum vierten Male und vier Chöre zum dritten Male, zu denen auch der MGV „Frohsinn“ zählte.

„Es war eine aufreibende und nervliche Belastung für alle Bewerber, die von 11 bis 21 Uhr angespannt waren“, berichtete MGV-Geschäftsführer und Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes Theo Buschkühler nach der Rückkehr. Vor der Zulassung zum Stundenlied mußte mindestens einmal die Note „sehr gut“ erreicht worden sein, während nur einmal „befriedigend“ den Ausschluß zur Folge hatte.

Der MGV „Frohsinn“ hatte bereits 1964 in Düren und 1970 in Ahaus den Titel „Meisterchor“ erringen können und schaffte jetzt in Bocholt den Hat trick.

Hohen Anteil an dem dreimaligen Erfolg hatte der langjährige Leiter des Chores, Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum aus Gladbeck, der den Verein in mühevoller Kleinarbeit zu diesen Leistungen geführt hat. Ihm galten auch die Glückwünsche seiner Sänger, dazu Dank und Lob für seinen Einsatz bis an den Rang der Erschöpfung.



Chorleiter Willi Kirschbaum: Erreichte mit „Frohsinn“ zum dritten Male den Titel „Meisterchor“.

RN-Foto: Tommke

(Ruhm Nachrichten vom 26. Mai 1976)



# SÄNGERBUND Nordrhein-Westfalen e.V.

## BUNDESSINGEN

Meisterchorsingen

Dem

MGV „Frohsinn“ 1909

Gelsenkirchen-Florst

wurde in Anerkennung seiner Leistungen der Titel

## MEISTERCHOR

des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen

verliehen

Bocholt, den 23.5.1976.

Das Kollegium der Wertungsrichter:

*Prof. ...*

*Prof. Rämp*

*Prof. H. ...*

*Prof. W. ...*

*[Signature]*



Der Männergesangsverein „Frohsinn“ Horst wurde zum dritten Mal Meisterchor des NRW-Sängerbundes. Die Horster schafften den Hatrick in Bocholt. (WAZ-Bild)

### MGV „Frohsinn“ Horst

## Zum drittenmal Meisterchor

### Musikdirektor Kirschbaum hatte sein 47-Mann-Team auf Vordermann

HORST. Dem Männergesangs-Verein „Frohsinn“ 1909 Horst ist es in Bocholt gelungen, zum dritten Male den begehrten Titel „Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen“ zu erringen. Von den 17 Chören, die sich um die hohe Auszeichnung bewarben, schieden nach der Beendigung der Aufgabe- und Wahlchöre bereits vier aus dem Wettbewerb. Die restlichen 13 Chorvereinigungen bestanden das Stundenliedsingen unterschiedlich. Nur ein Chor erreichte das Ziel zum vierten Male und vier Chöre zum dritten Male, zu denen auch die 47 Mann der MGV „Frohsinn“ zählte.

„Es war eine aufreibende und hervolgende Belastung für alle Bewerber, die von 11 bis 21 Uhr angespannt waren“, berichtete MGV-Geschäftsführer und Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes Theo Buschkühler nach der Rückkehr. Vor der Zulassung zum

Stundenlied mußte mindestens einmal die Note „sehr gut“ erreicht worden sein, während nur einmal „befriedigend“ den Ausschluß zur Folge hatte.

Der MGV „Frohsinn“ hatte bereits 1964 in Düren und 1970 in Ahaus den Titel „Meisterchor“ erringen können und

schaffte jetzt in Bocholt den Hatrick.

Hohen Anteil an dem dreimaligen Erfolg hatte der langjährige Leiter des Chores, Musikdirektor Wilhelm Kirschbaum aus Gladbeck, der den Verein in mühevoller Kleinarbeit zu diesen Leistungen geführt hat. Ihm galten auch die Glückwünsche seiner Sänger.

Der MGV „Frohsinn“ Horst hat sich in den letzten Jahren durch steten Zuwachs erheblich verjüngen können und verfügt deshalb über ein Stimmmaterial, mit dem er noch auf Jahre hinaus im „Reigen der Großen“ mitzuhalten vermag.

(W A Z vom 25. Mai 1976)

Anlässlich des 17. Sängerbundesfestes weilte der Chor in Berlin. Die Reise fand in der Zeit vom 10. bis 13. Juni 1976 statt.

# Berlin



Vor dem Reichstagsgebäude



In Gegenwart des Komponisten Quirin Rische wurde dessen Komposition „Vagabundenbrevier“ aufgeführt. Der Dank des Komponisten bewertete die gelungene Darbietung des MGV Frohsinn 1909.

Am 15. September 1976 feierte **Wilhelm Kirschbaum** sein 25-jähriges Jubiläum als Chorleiter des MGV „Frohsinn 1909“.

Das letzte Konzert des MGV „Frohsinn 1909“ mit dem Chorleiter **Wilhelm Kirschbaum** fand am 10. Oktober 1976 in der „Schauburg“ in Gelsenkirchen-Buer statt. Es wurde ein Konzert der gesamten Kirschbaum -Chöre und stand unter dem Motto des 17. Sängerbundesfestes in Berlin „Singen heißt verstehen“.

Chorgemeinschaft Kirschbaum

# Singen heißt Verstehen



Sonntag, 10. Oktober 1976,  
10.30 Uhr in der Schauburg  
in Gelsenkirchen-Buer

Programmausschnitte der Chorgemeinschaft beim  
17. Chorfest des Deutschen Sängerbundes 1976 in Berlin.

Singen  
heißt  
Verstehen



Berlin '76  
in Kooperation mit Deutschen Sängerbund

Ausführende:  
MGV Gladbeck-Scholven 1913 e.V.  
MGV „Frohsinn“ 1909 Gelsenkirchen-Horst  
Werkchor Chemische Werke Hüls  
mit seinen Bunaspätzen  
Kirchenchor St. Josef Gladbeck-Rentfort  
Geschwister Olaf und Susanne Maninger –  
Cello und Klavier  
1. Preisträger beim Bundeswettbewerb  
„Jugend musiziert“ 1976  
Josef Hummels – Klavier und Orgel

Eintritt 4,- DM

# Programmfolge:

## I. Teil Geistliche Chormusik

Chorgemeinschaft Männerchor	<b>Trösterin Musik</b> <b>Die Ehre Gottes in der Natur</b> <b>Lobt den Herrn der Welt</b>	Anton Bruckner Ludwig van Beethoven Henry Purcel – W. Trapp
Kirchenchor St. Josef	<b>„Sanctus“ und „Benedictus“</b> <b>aus der Messe in G</b>	Franz Schubert
„Frohsinn“ Gelsenkirchen-Horst	<b>Vater unser</b>	Arnold Kempkens
Geschwister Maninger	<b>Sonatine</b>	Ludwig van Beethoven
Bunaspatzen und Frauenchor	<b>„Zum Eingang“ und „Heilig“</b> <b>aus der Deutschen Messe</b>	Franz Schubert
Chorgemeinschaft Männerchor	<b>23. Psalm</b> <b>Herr, lasse mich dabei sein</b>	Franz Schubert Rudolf Desch

## II. Teil Weltliche Chormusik

Werkschor Chemische Werke Hüls	<b>Der Morgen</b>	L. Baumann
Männergesangsverein Gladbeck-Scholven	<b>Im Abendrot</b>	Franz Schubert
Geschwister Maninger	<b>Sonate in C-Dur</b>	A. Breval
„Frohsinn“ Gelsenkirchen-Horst	<b>O schöne Welt</b> <b>Leben, lieben, lustig sein</b> <b>aus „Vagabundenbrevier“</b>	Quirin Rische
Chorgemeinschaft Männerchor	<b>Leinen los</b> <b>Heut' geht es an Bord</b> <b>Schwer mit den Schätzen des</b> <b>Orients beladen</b> <b>aus „Anker auf!“</b>	O. Groll
Chorgemeinschaft Gemischter Chor	<b>Steh'n zwei Stern</b> <b>Die Bergleute</b> <b>Dieser Kuckuck, der mich neckt</b> <b>Es wollt ein Jägerlein jagen</b> <b>Mein Christian</b>	Satz: Hans Wiltberger Satz: W. Rein Satz: Paul Zoll Satz: Quirin Rische Satz: Hans Lang
Zum Ausklang Chorgemeinschaft	<b>Für den Frieden in der Welt</b>	A. Charpentier – H. Ophoven

# Ein imponierender Chor

## Eindrucksvolles Konzert der Chorgemeinschaft „Kirschbaum“

Vollbesetzt war der große Saal der Schauburg Buer, wo die Chorgemeinschaft „Kirschbaum“ ein Konzert unter dem Motto „Singen heißt Verstehen“ (Untertitel: Berlin war

eine Reise wert) veranstaltete. Angekündigt waren Programmausschnitte der Chorgemeinschaft aus ihrem Repertoire beim 17. Chorfest des Deut-

schen Sängerbundes 1976 in Berlin.

Ausführende waren der MGV Gladbeck-Scholven 1913 e. V., der MGV Frohsinn 1909 Gelsenkirchen-Horst, der Werkschor Chemische Werke Hüls mit seinem Kinderchor „Bunaspitzen“, der Kirchenchor St. Josef aus Bentfort sowie weitere Mitwirkende.

Den Auftakt bildeten die vereinigten Männerchöre des Dirigenten. Mit den Titeln „Trösterin Musik“ von Bruckner, „Die Himmeln räumen“ von Beethoven und „Lobt den Herrn“ nach Purcell, hatte Chordirektor Willi Kirschbaum gleich einen guten Griff getan.

Die Männer (rund 110 in dieser Gruppe) sangen wie eine gewachsene Chöreinheit, was man bei den späteren Vorträgen der Einzelchöre nicht in jedem Fall sagen konnte. Nächster Programmpunkt: Sanctus und Benedictus aus der G-Dur-Messe von Franz Schubert, vorgetragen vom Kirchenchor St. Josef.

Die Chorgemeinschaft, Abteilung Männerchöre, erfreute durch zwei beliebte Werke: 23. Psalm von Schubert und „Herr, laß mich dabei sein“, ein Spiritual im Satze von Desch. Kirschbaum wie seine Sänger haben, das beweisen die Vorträge mit viel Liebe und Fleiß ihr Pensum einstudiert.

Auch im zweiten Teil war der deutsche Liedersänger liebster Kind, Franz Schubert, wieder vertreten. Wir hörten „Im Abendrot“, vorgetragen vom MGV Gladbeck-Scholven, dem mitgliedstärksten Chor der Chorgemeinschaft (60 Köpfe), der durch besonders zuchtvolles Singen geseh. Wichtig das Finale mit Darbietungen der Männerchorgemeinschaft („Anker auf“, Zyklus von Groll und „Für den Frieden der Welt“ von Charpentier/Ophoven) wie der Chorgemeinschaft gemischter Chor (mit einer Serie von fünf leichten, aber anspruchsvollen Sätzen nach bekannten Volksliedern).

Gesamtzahl der Mitwirkenden: Ca. 250, eine Zahl, die so imponierend war wie das Fazit der Veranstaltung. Übrigens: W. Kirschbaum erhielt an diesem Morgen eine Ehrenurkunde für 25jährige Chorleitertätigkeit beim MGV Frohsinn sowie eine Ehrenplakette für seinen Einsatz, der zur dreimaligen Erhebung des Titels „Meisterchor“ beigetragen hat.

(W A Z Gladbeck vom 12. Oktober 1976)

Nach dem Konzert trat der Chorleiter von seinem Amt zurück und gab den MGV „Frohsinn“ in die Hände seines Freundes **Josef Hummels**, der den Sängern bereits von mehreren Aufführungen her bekannt war und einstimmig von ihnen als neuer Chorleiter angenommen wurde.



**Josef Hummels**

Zum gleichen Zeitpunkt traten sechs Gladbecker Sangesfreunde - **Johann Dierichs , Wilhelm Hubert, Bruno Wortmann, Emil Wortmann , Heinrich Bäumer , Wilhelm Rietman** -, deren Chor nach 25 Jahren aufgelöst wurde, in den MGV „Frohsinn 1909“ ein.



**Johann Dierichs**

I. Bass

(1976 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Wilhelm Hubert**

I. Bass

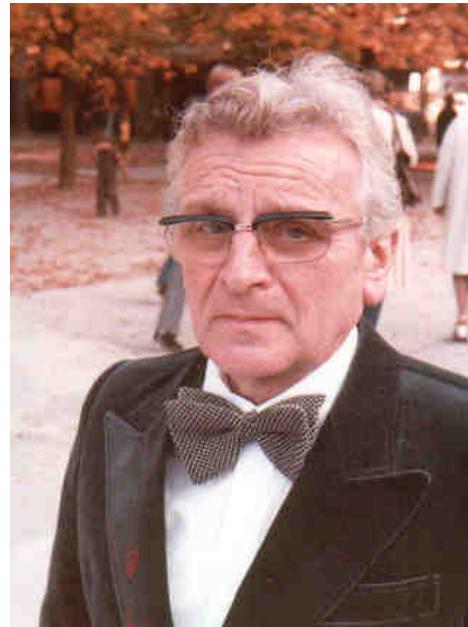
(1976 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Heinrich Bäumer**  
I. Bass  
(1976 in dem MGV Frohsinn eingetreten)



**Emil Wortmann**  
I. Tenor  
(1976 in den MGV Frohsinn eingetreten)



**Wilhelm Rietman**  
I. Tenor  
(1976 in den MGV Frohsinn eingetreten)



### **Wilhelm Kirschbaum**

Chorleiter des Männergesangsvereins „Frohsinn 1909“ von 1951 bis 1976.  
Am 29. November 1964 in Düren, am 15. März 1970 in Ahaus und am 23. Mai 1976 in Bocholt  
errang er mit dem Männergesangsverein „Frohsinn 1909“ den Meisterchortitel

**„Meisterchor des Sängerbundes  
Nordrhein-Westfalen“**

Träger des Bundesverdienstkreuzes